

12/2022

75
Jahre
1947-2022

Brandeis Verlag und Medien GmbH & Co. KG
Schieferstein 11 a | 65439 Flörsheim

76. Jahrgang | 15.12.2022
ISSN 0047-780X

www.moebelspediteur.de
info@moebelspediteur.de

der
möbel
spediteur

Das große deutschsprachige Fachmagazin für Umzug, Logistik & Storage



Schweiz: „Frauen können Umzug besser“



Österreich: Das war's für den „Möbelpacker“



Deutschland: Movineos neue Objekterkennung

**Relocation Experts:
Die Kontinentalverschieber**



MERRY CHRISTMAS

& a happy New Year!



ProMovers e. V.
office@promovers.de
www.promovers.de



Gemeinsam mehr unterwegs DMS und UTS kooperieren enger

Tach auch und ein herzliches Hallo,

gerade einmal drei Tage vor Redaktionsschluss plopte eine E-Mail mit diesem Gruppenbild in meinem Postfach auf. „Die Gemeinschaften DMS und UTS treffen eine langfristige Kooperationsvereinbarung“, hieß es darin. „Damit verpflichten sich die beiden Unternehmen mit insgesamt 70 angeschlossenen Betrieben offiziell zu einer engeren Zusammenarbeit.“ Die DMS-Partnerbetriebe und Gesellschafter hatten ihre traditionelle Herbstversammlung – dieses Jahr fand sie am 18. November statt – zum ersten Mal offiziell für die UTS-Spitze und deren Spediteure aufgemacht. Und auf dieser ersten gemeinsamen Tagung beschlossen die beiden Gemeinschaften „offiziell eine langfristig orientierte Kooperation“, so die Mitteilung. Das Wort „offiziell“ ist dabei etwas Besonderes, denn UTS und DMS arbeiten hinter den Kulissen schon länger richtig gut zusammen – immer wieder hört man von Umzugslogistikern aus der DMS, dass etwa die digitale Tourenplanung mit den Kollegenbetrieben der UTS ziemlich reibungslos fluppt. Nur offiziell hatten die beiden Parteien die Kooperation bislang nicht gemacht.

„Der Schritt zur verstärkten Kooperation basiert auf guten gemeinsamen Erfahrungen in der Vergangenheit“, heißt es weiter. „Die Geschäftsführer Axel Schurbaum (UTS) und Frank Landerbarthold (DMS) hatten bereits gemeinsame Projekte im Bereich des digitalen Marketings erfolgreich umgesetzt. Auch unter den einzelnen Gesellschafterbetrieben der beiden Kooperationen wurde schon verlässlich zusammengearbeitet, dies zum Beispiel bei größeren Umzugsprojekten.“

Jetzt haben die beiden Gemeinschaften ihre Zusammenarbeit „vertraglich zugesichert“. Die Ziele der Kooperation seien „eine Bündelung der Kapazitäten im Markt sowie die Intensivierung gemeinsamer Maßnahmen bei den Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Entwicklung.“

UTS und DMS gehen somit einen vergleichbaren Weg, den Confern und Euromovers bereits vor drei Jahren offiziell eingeschlagen haben. Es sind notwendige, aber auch gute Entwicklungen, das sich vier Große zu zwei größeren Marktteilnehmern zusammenschließen, ohne ihre DNA zu opfern.

Die UTS-Gemeinschaft hat die letzten Jahre große Namen verloren: Einige, wie etwa Intermove, Henk International oder Hartmann International, sind von sich aus ausgestiegen, andere unfreiwillig, wie etwa Kanitz durch die hausgemachte Insolvenz 2021. Nur noch zehn Umzugsspezialisten gehören heute zur UTS, was aber niemand dazu bringen sollte, diese Gemeinschaft zu unterschätzen. Sie hat personell eine sehr starke Zentrale – ein bisschen was über die UTS, was



Elf Freunde sollt ihr sein (v.l.): Axel Schurbaum (UTS), Alexander Benz (DMS), Jan Ridder (DMS), Martin Brasse (DMS), Maren Urban (DMS), Peter Kühne (DMS), Frank Landerbarthold (DMS), Martin Kreß (UTS), Oliver Gerheim (DMS), Uwe Blume (UTS) und Klaus Niesen (DMS) stehen für über 70 Fachbetriebe zusammen.

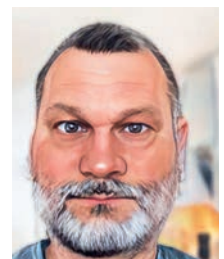
nicht jeder in der Branche sofort auf dem Schirm hat, finden Sie übrigens auch in unserer ersten Titelgeschichte ab Seite 14. Die DMS dagegen ist auch nach außen ein Riese, was ihre deutschen Umzugspartner und Netzwerk angeht.

Eine Kooperation wächst offenbar heran, wo beide etwas sehr Eigenes in die Waagschale zu der Zusammenarbeit werfen können – auch wenn man kurz darauf verweisen muss, wer auf wessen Tagung andockt und wer auf dem Gruppenbild im Mittelpunkt steht. Da sich viele Partner untereinander gut kennen, wundert es nicht, dass laut Mitteilung auf der gemeinsamen Sitzung alle Teilnehmer die neue Gemeinsamkeit „äußerst positiv bewertet“ hätten. Man wolle auch „künftig sämtliche Tagungen gemeinsam abhalten“. Dafür Daumen hoch.

Mit dieser schönen Nachricht starten wir dann auch in die unwiderruflich letzte Ausgabe unseres großen Geburtstagsjahrgangs. Die dicke „75“ auf dem Titel gefällt uns so gut, dass wir sie auch im nächsten Jahr noch vorne auf der Brust kleben haben wollen – nur etwas kleiner wird sie werden.

Ich sage „Danke“, dass Sie dies‘ Jahr dabei waren und wünsche Ihnen im Namen unserer Verlagsteams ein schönes Weihnachtsfest. Bis 2023!

**Marc Weinard, Chefredakteur
der möbelspediteur
marc.weinard@brandeisverlag.de**





Highlights

EDITORIAL

Gemeinsam unterwegs: DMS und UTS kooperieren enger 3

BILD DES MONATS

Um Tzug, ha noi!
Ein „Überseeumzug“ 6

NEWS 8

TITEL

Relocation Experts:
Die Kontinentalverschieber 12

„Relocation braucht Größe“:
Damian Aebischer, CEO Packimpex .. 14

Kurzmeldungen
aus der Relocationwelt 17

„Sind wichtige Spezialisten“: Michael
Seuchter, AGS Relo Director 18

Expats brennen aus: Leben bei Umzug
wichtiger als Geld..... 20

BUSINESS

Erkennbar der richtige Weg: Movineos
neue Objektwahrnehmung..... 22

Uniformität im Netz beim Umzug: Die
Falle mit den „happy people“ 24

4 SEITEN SPEZIAL

NEUES AUS DER SCHWEIZ

Schweizer Movu-CEO Kühn: „Frauen
können Umzug besser“ 26

Jeder Zehnte umgezogen: Schweizer
ziehen nur 13 Kilometer weg 28

„Kurz notiert“ aus der Schweiz 29

„Alles wird grad‘ hinterfragt“:
Eichingers Zwölf-Monats-Bilanz 30

Einmal im Monat aufs Ohr: Dachser &
Kolb podcastet über Umzug 32



Foto: Adobe Stock/ Travel mania

Relocation Experts: Die Kontinentalverschieber

Relocation gilt als herausforderndste Facette im internationalen Umzugsgeschäft. Dem strategischen Strippenziehen tragen wir zwei besonderen Gesprächspartnern Rechnung: Daniel Aebischer von Packimpex und Michael Seuchter von AGS Global Solutions.

12



Foto: Movu

4 Seiten Spezial: Neues aus der Schweiz

Eine von fünf Schweizer Stories: Simone Kühn ist CEO des Onliners Movu und wünscht sich, dass mehr Frauen im Umzug arbeiten.

26



Foto: Weinard

Eichingers Zwölf- Monats-Bilanz

Wir trafen Andreas Eichinger, seit einem Jahr alleiniger Hauptgeschäftsführer der AMÖ, Mitte November zur Zwölf-Monats-Bilanz.

30



der Ausgabe 12.2022



Foto: Thomas Schwörer/Neometrik

Movineos Objekterkennung: Der richtige Weg

Die Software Yembo zeigte den Weg in die Auto-Erkennung von Umzugsgut. In Deutschland startete dieses Jahr Movineo, ab 2023 mischt Neometrik mit.

22

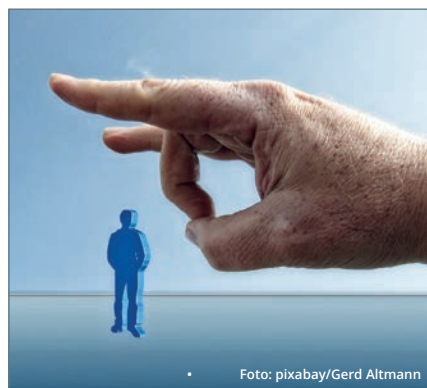


Foto: pixabay/Gerd Altmann

„Die Leitung geht oder wir“: Druckkündigung

Manchmal wollen Mitarbeiter jemanden loswerden und drohen mit der eigenen Kündigung. Gibt der Arbeitgeber nach, kommt es zur „Druckkündigung“.

37



Foto: Screenshot

Uniformität im Netz: Die „happy Umzugspeople“

Es gibt im Umzug ein ungeschriebenes Gesetz: Ein glückliches Paar steht für Zufriedenheit. Doch für Kunden sieht die Welt austauschbar gleich aus.

24



Foto: Stocker/ÖMTV

Österreich: Das Aus für den „Packer“

Sie haben lange gerungen, dem Möbel-packer und -träger eine wertige und passende neue Berufsbezeichnung zu geben. Jetzt kommt die „Umzugsfachkraft“.

52

RECHT

Die Seite(n) mit Klugschiss - Sue Ann hat Recht: Einrichten und abschleppen 34

3G-Status vorgetäuscht: Fristlose Kündigung rechtens 36

„Die Leitung geht oder wir“: Druckkündigung braucht Gründe..... 37

Unbekannte Pfeifer: „Whistleblowing“-Anlauf für alle ab 50 38

Urteile in Kürze..... 39

MARKTPLATZ 40

GEWERBE

Gewerbe-News 46

Euromovers auf Panda Raid: Sieben-Tage-Rallye durch Marokko.... 48

Erstmals auf der Orgatec: Relogg als Aussteller in Köln 49

3 SEITEN SPEZIAL PERSONALPOLITIK

„Wir Mover sterben aus“: Tomas Horvarth, Teamleiter Gosselin 50

Unbeliebt: Handwerksberufe – Fünf Ursachen für Fachkräftemangel 51

„Packer“ wird ausgemustert: ÖMTV schafft die „Umzugsfachkraft“ 52

Hinter den Kulissen: Niesen veröffentlicht Bildband 53

Goesch auf Reisen: Kolumne..... 54

Produkte 56

Cartoon: Gegen den Strich..... 57

AUS DER REDAKTION

Umzug mit Sarg in Wohnung: Geschockter“ Möbelträger 58

Impressum 58

Titelfotos: Packimpex, Movu.ch, Stocker/ÖMTV, Thomas Schwörer/Neometrik

Um Tzug, ha noi! Ein „Überseeumzug“

Das „Kennedy Town New Praya Project“ ist ein hochbauendes Quartier im chinesischen Hongkong, genauer gesagt: im Nordwesten von Hong Kong Island. Es besteht aus 65 Einzelgebäuden und bietet knapp 1.700 Menschen ein Zuhause. Dort ist im Februar 2018 dieses Bild entstanden, welches zu einem der meist genutzten Illustrationsbilder zum Thema „Überseeumzug“ im World Wide Web avanciert ist – der Grund liegt darin, dass es sich ohne Lizenzkosten nutzen lässt. Dass sich der fachmännische Blick aus dem Gewerbe auf diese „Umzugsszene“ vollkommen verbietet, wird schnell klar: ungesichertes Parken in zweiter Reihe, verbeulte Kühlschränke, völlig verschmierte Mehrweg-Umzugsboxen und die Worte „Packdecke“ oder „Ladungssicherung“ sind offenbar nie bei der Spedition angekommen, die hier bei der Arbeit beobachtet wurde. Mit ein bisschen Glück handelt es sich um einen Sperrmüllfritzen, doch die nutzen in der Regel keine klassischen Möbelkoffer mit Zurrschienen. Au Backe. Der Fotograf sieht die Szenerie übrigens mit Gelassenheit: „Ich mag dieses Foto. Ich bin Zeuge eines kurzen Moments im Leben von Menschen geworden, die ich nicht kenne. Ich denke, es ist ein wichtiges Kapitel ihres Lebens.“ Nun, so kann man das natürlich auch sehen.

Foto: unsplash.com/TheoDorp





Ikea testet fahrerlose Lkw-Fahrten

Ikea Deutschland schafft langsam den Turnaround zum Onlinegeschäft: Für 2022 liegt der Online-Anteil bei rund 25 Prozent – zwar lag dieser Teil im



Vorjahr bei hohen 35,1 Prozent, allerdings musste Ikea durch die Corona-Einschränkungen seine Häuser bundesweit mehrere Monate geschlossen halten. Insgesamt beenden die Wallauer – dort liegt die Deutschlandzentrale der Blaugelben – das aktuelle Geschäftsjahr mit einem soliden Umsatzplus von 7,1 Prozent verglichen mit dem Vorjahr. Eine andere Meldung aus dem Ikea-Konzern stammt aus den USA: Dort arbeitet Kodiak Robotics, ein erst 2018 gegründetes Speditionsunternehmen, das auf selbstfahrende Lkw setzt, mit Ikea Supply Chain Operations zusammen. Im US-Bundesstaat Texas startete ein Pilotprojekt für autonome Frachtlieferungen. Ein selbstfahrender Schwerlast-Lkw von Kodiak absolviert täglich die Strecke zwischen dem Ikea-Distributionszentrum in Baytown und dem Ikea Store in Frisco. Zur Sicherheit sitzt ein menschlicher Lkw-Fahrer zusätzlich vor dem Lenkrad, der jeden Morgen den beladenen Anhänger abholt und die autonome Lieferung bis zum späten Nachmittag überwacht. „Der Hauptzweck des Projekts besteht darin, besser zu verstehen, wie die autonome Fahrtechnologie von Kodiak zu mehr Verkehrssicherheit und besseren Arbeitsbedingungen für Lkw-Fahrer auf längeren Strecken beitragen können“, so Kodiak in einer Mitteilung.

Weiterbildung in der Ausbildung: Azubis von Jan Bode in Tischlerei und Lkw-Werkstatt

Der Reinbeker Logistiker Jan Bode setzt auf eine erweiterte Ausbildung seines Nachwuchses: Unter dem Titel „Weiterbildung in der Ausbildung“ startete Ende Oktober ein neues Praxisprogramm. Die FMKU-Azubis von Bode gehen in eine Tischlerei und lernen dort verschiedene Werkzeuge, Beratungstechniken und Anwendungen kennen. Die Berufskraftfahrer von morgen dürfen in einer Lkw-Werkstatt an allem mitwirken, was die Boliden zum Laufen bringt. Kooperiert wird zum einen mit der Simon Tischlerei in Reinbek, zum anderen mit dem MAN-Stützpunkt

in Schwarzenbek. Auf den Bildern ist Jeremy Nickel mit Ausbilderin Tessa Hamann und Christoph Ahrens mit Ausbilder und Firmenchef Jan Bode.



Die Spedition Jan Bode investiert aktuell nicht nur ins eigene Personal und den Nachwuchs, sondern auch in den Fuhrpark: Ende Oktober konnte Firmenchef

Jan Bode (Bild unten, Mitte) gleich vier neue Lastesel beim Mercedes-Benz-Truckcenter Nord-Ostsee Automobile abholen.





Fotos: Roldo Rent/Varodarent

Mehr „Mietspracherecht“ in Europa: Roldo Rent übernimmt Mitbewerber Varodarent

Der auf nachhaltige Umzugsmaterialien spezialisierte Vermieter Roldo Rent hat seinen direkten niederländischen Mitbewerber Varodarent geschluckt: „Der Zusammenschluss beider Unternehmen wird zu einer starken Erweiterung des Logistiknetzwerks und des Mietpools führen, so dass das vereinigte Unternehmen schneller wachsen und seine Kunden besser bedienen kann“, teilt Roldo Rent zu der Übernahme mit. Die beiden treibenden Köpfe hinter dem Kauf sind Rotom-CEO Arjan Kuiper – Roldo Rent ist seit einem Jahr eine Tochter dieser Unternehmensgruppe – und Roldo-Rent-Geschäftsführer Gerard Geijtenbeek. Der neue Besitzer will die Aktivitäten von Varodarent dabei nicht auf den niederländischen Markt beschränkt belassen: „Wir können jetzt ein breiteres Paket an Logistikressourcen anbieten, und zwar

nicht nur in den Niederlanden, sondern auch in mehreren europäischen Ländern“, erklärt Geijtenbeek. Ob Varodarent-Geschäftsführer Patrick van Rooijen weiter an Bord bleibt, ist ebenso unbekannt wie der Kaufpreis der Übernahme. Rotom will seinen Konzernumsatz in diesem Jahr auf voraussichtlich 220 Millionen Euro steigern – die Gruppe beschäftigt mehr als 500 Mitarbeiter, davon 200 allein in den Niederlanden.



Streitfall Umzug: Schlichtungsstelle des Bundesverbands Möbelspedition hatte 49 Fälle

Die neu eingerichtete Schlichtungsstelle Umzug des Bundesverbands Möbelspedition und Logistik (AMÖ) aus Hattersheim hatte 2021 49 eingereichte Fälle zu klären. Fünf Verfahren wurden im Verlauf der Klärung abgebrochen, zehn Fälle von der AMÖ abgelehnt, da es sich nicht um Verbandsmitglieder handelte und 34 Verfahren abgeschlossen. Als klärungsstärkste Monate stellten sich der Januar, April und Juni mit jeweils sieben Fällen heraus, im Juli und September wurde der Schlichtungsstelle nur jeweils ein Fall vorgetragen. Die

Mitgliedsunternehmen der AMÖ sind laut der Verbandssatzung zur Teilnahme an Streitbelegungsverfahren verpflichtet, müssen in ihren AGB einen Passus zur Schlichtungsstelle ausweisen und können auch ausgeschlossen werden, wenn es „in einem relativ kurzen Zeitraum zu mehreren Schlichtungsverfahren kommt und dabei auffällt, dass die Art und Weise der Kommunikation mit den Kunden nicht dem entspricht, was sich die Mitglieder auf die Fahne geschrieben haben“, so die AMÖ in ihrer Verbandszeitschrift Möbellogistik.

Kurz notiert

Storemore: 10 Mio. Euro für Potsdam

Storemore, eine Marke der Selbstlagerbox (siehe auch **der möbelspediteur 11.2022**), eröffnet im April 2023 ihre mittlerweile fünfte Filiale im Potsdamer Süden. Auf über 8.000 Quadratmetern entsteht ein modernes Selbstlagerzentrum, das Investitionsvolumen beträgt dabei über 10 Millionen Euro. Das Unternehmen Selbstlagerbox eröffnete 2010 als erster Anbieter in Ostdeutschland ein solches Selbstlagerzentrum in Leipzig. Darauf folgten zwei



weitere Filialen. Nach zehn Jahren am Markt entschied sich das Unternehmen zu einer „strategischen Neuausrichtung mit einem neuen Namen, mehr Service und mehr Flexibilität“. Unter der neuen Marke „Storemore“ öffnete dann 2020 die nach eigener Darstellung „modernste Selfstorage-Anlage der Region“. Storemore setzt auf digitale Buchungen mit einer eigenen App, zu den weiteren Services gehören E-Ladestationen, kostenloser W-LAN-Zugang sowie DHL-Packstationen und Boxen mit Stromversorgung.

Myumzug: „Mitführend in Frankfurt“

Starke Worte in der Kundenansprache wählt die 2008 gegründete Möbelspedition Myumzug (myumzug-frankfurt.de) von Inhaber Julian Ciumac einer Ende November veröffentlichten PR: Man sei inzwischen „eines der führenden Umzugsunternehmen in Frankfurt“.

Vermieterverband forciert Umzugsinitiative

Nach dem Umzug in eine kleinere Wohnung sollen Mieten nach dem Willen von Bayern und Hamburg künftig nicht steigen dürfen. Bei der Justizministerkonferenz Anfang November in Berlin

VNW. Verband der Vermieter mit Werten.



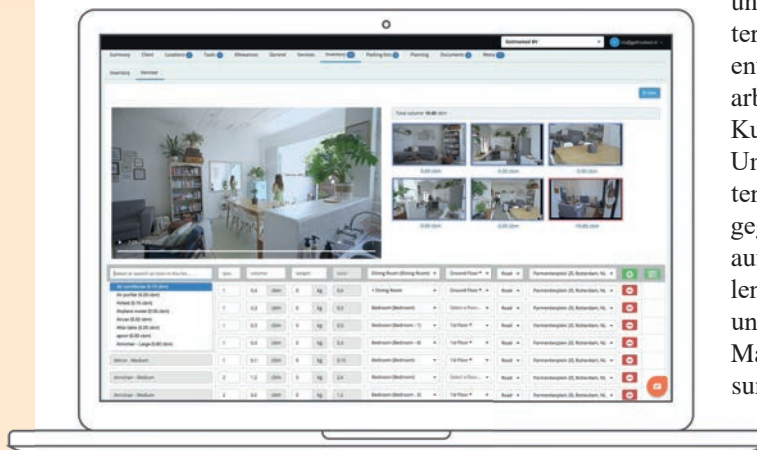
soll auf Antrag Bayerns, dem Hamburg beigetreten ist, über einen rechtlichen Bestandsschutz für günstige Mieten bei einem Umzug in kleinere Wohnungen abgestimmt werden. Dagegen wehrt sich aktuell der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen, der in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein insgesamt 406 Wohnungsgenossenschaften und Wohnungsgesellschaften vertritt – in den von ihnen verwalteten 686.000 Wohnungen leben rund 1,5 Millionen Menschen. „Die bestandserhaltenden Vermieter unternehmen bereits vieles, älteren Menschen, den Umzug aus einer großen in eine kleinere Wohnung zu erleichtern“, erklärt VNW-Direktor Andreas Breitner. „Sie helfen bei der Suche, zahlen für den Umzug und passen auch in betriebswirtschaftlich vertretbarem Maße die Miete an. Die Realität zeigt aber, dass ältere Menschen aus vielerlei Gründen ungern umziehen. Die Wohnkosten sind nur ein Hindernisgrund. Oftmals haben Menschen einen großen Teil ihres Lebens in ihrer Wohnung verbracht, dort Kinder großgezogen. Für viele Menschen ist es unüberwindbare emotionale Hürde, die Wohnung im Alter zu verlassen. Unsere Erfahrung: Viele ältere Menschen sind zwar theoretisch bereit, aus einer großen in eine kleinere Wohnung umzuziehen. Wenn es aber dann konkret wird, wollen sie oftmals in ihrem angestammten Umfeld, also in ihrem bisherigen Wohnquartier, wohnen bleiben. Das aber lässt sich oftmals nicht umsetzen.“

Move4U: Nach Max Jacobi, Hertling und Fermont jetzt auch Christ als Kunden

Move4U ist eine Softwarelösung für Umzugsspediteure, die aus insgesamt sieben einzelnen Modulen besteht und mit englischsprachiger Oberfläche daherkommt. Die großen Umzugsspediteure Max Jacobi aus Bremen, Hertling aus Berlin und Fermont aus Hattersheim sind bereits schon länger Kunden des niederländischen Spezialisten, im Oktober gab das Unternehmen bekannt, dass mit Andreas Christ aus Heilbronn ein weiteres Schwergewicht der Umzugsbranche als Kunde gewonnen werden konnte. Christ hat sich laut

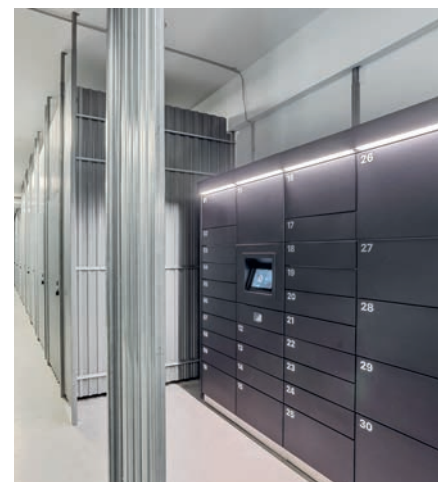


Move4U-Mitteilung jedoch nur eines der Module herausgepickt, die digitale Packliste Crew Pro (Bild o.). Thorsten Köhler, Lead Operation Manager bei Andreas Christ „Damit wird es uns möglich, Papierkram zu beseitigen, unseren Mitarbeitern zu helfen, effizienter zusammenzuarbeiten und unseren Kunden ein modernes Umzugserlebnis bieten.“ Move4U, 2014 gegründet, hat sich auf den internationalen Markt spezialisiert und in Florida und Malaysia Niederlassungen aufgemacht.

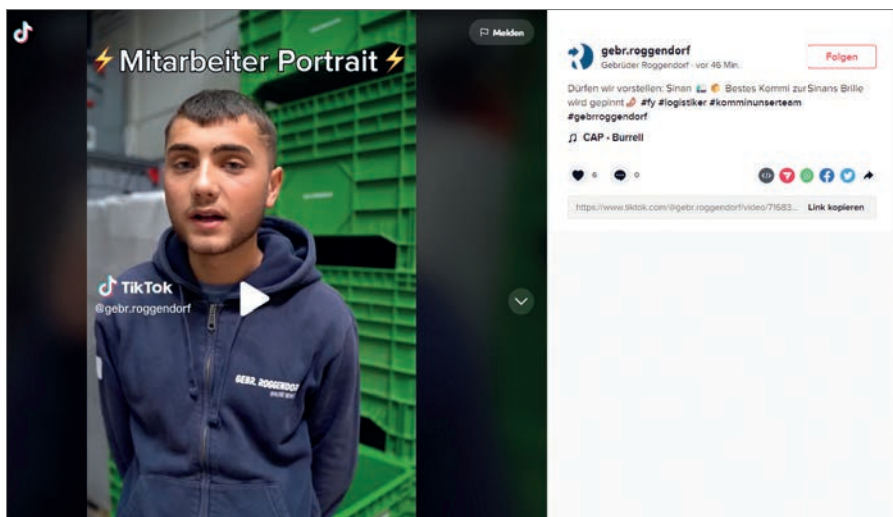


36 Paketschließstationen: Storebox und GLS kooperieren in Österreich

Die Zustellung auf der Letzten Meile gilt als Nadelöhr im E-Commerce, weswegen Logistiker andere Wege für die Endkundenzustellung suchen. Ein inzwischen populärer Weg sind Paketschließstationen. Diese bieten flexiblen Bestell- und Abholmöglichkeit für Konsumenten. Um ein engmaschiges Netzwerk aus Abholmöglichkeiten zu schaffen wie etwa Click and Collect, haben sich in Österreich der Logistiker GLS und der Selfstorage-Anbieter Storebox zusammengetan. An 36 Standorten von Storebox werden neue Paket-Boxenwände errichtet.



„Logistik mal anders“: Roggendorf versucht sich an Tiktok-Videos



Unter dem Titel „Logistik mal anders“ versucht sich der Kölner Euro-movers-Betrieb Gebr. Roggendorf an der Kurzvideoplattform Tiktok (www.tiktok.com/@gebr.roggendorf). Der

Umzugsspezialist nutzt damit neben Instagram, Facebook, Xing und LinkedIn eine weitere externe Online-Plattform. Ende November gab es drei Tiktok-Videos und 46 Follower.

Logistikmanufaktur von IHK ausgezeichnet

Für seine „wegweisende Unternehmenskultur“ hat die Logistikmanufaktur aus Hilden Ende Oktober von der IHK Düsseldorf das Zertifikat erhalten. Der Neumöbelspezialist von Geschäftsführer Michael Garmatz (Bild r.) Setzt mit einem firmeninternen Vital-Programm den Fokus auf die eigene Unternehmenskultur. Eine private Krankenzusatzversicherung, kostenfreie psychologische Beratungsangebote, der Besuch eines Fitnessstudios sowie ein Wasserspender und Obst sind Teil des Bausteins „Gesundheit“. In Zusammenarbeit mit einem Familienservice können zudem Betreuungslösungen für Kinder und pflegebedürftige Angehörige sowie Beratung in Krisen oder hinsichtlich der Gesundheitsprävention ermöglicht werden.

Zudem setzt Garmatz auf regelmäßige Team-Meetings und einen Unternehmer für die betriebliche Zusammengehörigkeit. Informationen sowie News aus



dem Unternehmen sind per Unternehmens-App transparent einsehbar. Unter „Deine Ideen und Meinungen“ sowie in Feedbackbögen und Personalgesprächen können Mitarbeiter Anregungen geben. Einmal im Jahr landen alle Angestelltennamen zudem in einem Lostopf: Wer gezogen wird, gewinnt zwei Übernachtungen „in einem exklusiven Hotel“, so Garmatz.

Kurz notiert

Blau statt Rot: Neue Krügel-Homepage

Der Hamburger Confernpartner Krügel setzt auf eine komplett neue Homepage – zu Redaktionsschluss gab es nur diesen Vorab-Screenshot. Das Umzugsunternehmen setzt damit auf Blau statt wie bisher auf Rot als Grundfarbe, wählt ein deutlich aufgeräumteres Erscheinungsbild und implementiert auch das neue Confern-Logo damit. Mehr Infos nach Liveschaltung auf kruegel-umzuege.de.



Extremwetter: Jeder Vierte erwägt Umzug

Laut einer neuen Erhebung des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau zieht jeder vierte Deutsche (28 Prozent) einen Wohnortwechsel aufgrund der steigenden Extremwetter in Betracht. Über 80 Prozent der deutschen Bevölkerung ab 18 Jahre nimmt eine Zunahme von Extremwetterlagen in den vergangenen Jahren wahr. Für mehr als zwei Drittel der Großstädter hat sich bereits heute ihre Lebensqualität durch Extremwetter verschlechtert. 2.000 Menschen wurden vom Gartenverband dazu befragt.

Relocation Experts: Die Kontinentalverschieber

Relocation gilt als herausforderndste Facette im internationalen Umzugsgeschäft – auch wenn die Schnittmenge zum eigentlichen Umzug logischerweise dabei recht klein ausfällt. Dem strategischen Strippenziehen tragen wir zwar redaktionell immer wieder mit kleinen Berichten Rechnung, aber inzwischen ist es an der Zeit für unsere erste größere Strecke seit der Corona-Pandemiewelt. Wir haben uns mit Daniel Aebischer von Packimpex und Michael Seuchter von AGS Global Solutions zwei ausgesprochen interessante Gesprächspartner ausgesucht. Und die beiden Interviews um ein paar wichtige Relocation-News der letzten Wochen ergänzt.

Relocation Agents sind Meister des Zeitmanagements – allerdings im Auftrag ihrer Kunden, was es manchmal schwierig macht, zu einem gemeinsamen Interviewtermin zusammenzukommen.

Nehmen wir etwa Michael Seuchter, Director Relocation vom eingangs erwähnten AGS-Konzern (ab Seite 18). „Mein Tag müsste 48 Stunden haben“, frotzelte dieser nicht ganz unernst bei unserer Terminabstimmung. Umso dankbarer sind wir ihm und Daniel Aebischer (ab Seite 14), dass beide binnen weniger Tage einen Termin für uns freischaufeln konnten und viele, viele Fragen beantworteten.

Wir haben uns bewusst für die Expertise aus zwei sehr großen Relocationunternehmen entschieden – denn eigene „Größe“ ist offenbar der Schlüssel für den künftigen Erfolg in dieser personal- und beratungsintensiven Branche.

Die eigene Kundschaft wird anspruchsvoller und ohne eigene Standorte in vielen Ländern oder sehr enge und gute Partnerschaften ist diesen Ansprüchen nicht mehr gerecht zu werden.

„Eigene Kindergärten und Immobilien“

Niklas Almerood, Geschäftsführer von IRC Relocation Berlin, ist in diesem Spezial zwar „nur“ mit einer Meldung dabei (Seite 17), aber er steht einem Dienstleister vor, bei dem man dieses Wachstum in den nächsten Jahren

mehr als erwarten kann. Er will laut eines im Oktober gegebenen Interviews mit dem Wirtschaftsmagazin Conplore (conplore.com) sich in den kommenden zehn Jahren mit selbstständigen Teams in den wichtigsten deutschen Großstädten etablieren und darüber hinaus Kindergärten und Immobilien für seine Kunden erwerben. Hehre Pläne, die zeigen, welche Services heute zur Dienstleistung Relocation gehören. Und damit geht es jetzt zu unseren „Kontinentalverschiebern“.

Marc Weinard



„Relocation braucht Größe“ Damian Aebischer, CEO Packimpex

Damian Aebischer steht als Geschäftsführer dem Relocationspezialisten Packimpex vor. Mit ihm sprachen wir über die Relocationarbeit in der Pandemie, das Wachstum, die Ziele von Packimpex und deren Expansion in mittlerweile sieben europäische Länder.

Herr Aebischer, Packimpex ist damals als Umzugsunternehmen gestartet; wie gewöhnlich oder ungewöhnlich ist es, dass ein solches Unternehmen nach 30 Jahren

zusätzlich Relocationservices anbietet und das offenbar binnen eines Jahrzehnts so erfolgreich, dass man sich vom Umzugsgeschäft trennen konnte, wie Sie das

gemacht haben? Das ist ja eher nicht die Normalität.

Damian Aebischer: Nein, aber Ernst und Marcel Jörg* haben damals das Potenzial im Relocationgeschäft erkannt. Wir sind in diesem Bereich stark gewachsen – vor der Abspaltung waren der Umzugs- und der Relocationbereich in etwa gleich groß. Ich glaube, es war weniger die Frage, ob man es sich leisten kann, das Umzugsgeschäft abzugeben, als vielmehr die Frage, ob wir als Schweizer Firma dieses Geschäft allein weiter erfolgreich betreiben können. Und da kam es aus unserer Sicht zu einem Nein. Daher diese strategische Neuausrichtung. Aber das ist sicherlich ungewöhnlich, ja. Wir glauben, dass der Markt zukünftig eine Fokussierung auf Kernkompetenzen braucht und dafür einen größeren geografischen Reach benötigt. Das war mit Grund, warum das Umzugsgeschäft an Gosselin verkauft wurde – Gosselin hat einen ganz anderen Footprint. Wir haben auf unserer Seite wiederum in den letzten fünf, sechs Jahren eine ähnliche Strategie gefahren, und zwar dahingehend, dass wir aus der Schweiz ausgebrochen sind und mittlerweile in vielen europäischen Ländern tätig sind. Wir glauben, dass es im Relocationgeschäft künftig auch eine gewisse kritische Größe geben muss und eine internationale

* Die Entwicklung und die heutige Struktur von Packimpex klärt unser Infokasten rechts auf dieser Doppelseite.



Steht dem Schweizer Relocation-Marktführer Packimpex vor: Damian Aebischer ist Geschäftsführer und Teilhaber.

Präsenz braucht.

Wie hat Sie Ihr Weg in die Relocationbranche geführt und warum sind Sie dabei geblieben? Oder anders gefragt: Reicht nicht schon der Stress aus, den ein normaler internationaler Umzug mit sich bringt?

Aebischer: Ich bin ursprünglich als Finanzverantwortlicher zu Packimpex gestoßen und hatte weder vom Umzug noch vom Relocationgeschäft eine Ahnung. Wie so viele in der Branche bin ich hängen geblieben, weil sie einfach sehr spannend ist. Für mich war es nie eine Frage, sich gegen den Umzug und für die Relocation zu entscheiden. Es war eine Möglichkeit, gestalterisch und unternehmerisch tätig zu werden. Da bietet gerade der Relocationbereich sehr viele Möglichkeiten. Man kann sehr innovativ sein und die Dienstleistungen wirklich anders und digital anbieten, als man das in der Vergangenheit getan hat. Es ist eine andere Branche. Ich war nie ein Spediteur von der Pike auf, deshalb ist mir das leicht gefallen, weil ich vor allem die unternehmerische Herausforderung geschaut habe.

Sie haben gesagt, Sie seien aus der Schweiz ‚ausgebrochen‘ – die Schweiz hat eine Sonderstellung in Europa, von der Kabotage angefangen bis hin zu dem eigenen Rahmenabkommen mit der EU.

Ist diese Sonderstellung ein Vorteil oder birgt der fehlende EU-Schluss eher Nachteile für ein Relocationunternehmen?

Aebischer: Ich glaube, es ist wie immer im Leben: Es gibt beide Seiten. Die Schweiz ist nach wie vor sehr attraktiv als Wirtschaftsstandort, was sicherlich zum Wachstum von Packimpex beigetragen hat. Aber wir sehen auch in den letzten Jahren, dass der fehlende Anschluss an Europa auch Schattenseiten hat, insbesondere seit die Schweiz die Zuwanderung stärker reguliert und kontrolliert. Das nimmt natürlich Einfluss auf unser Relocationgeschäft und auch auf das Mietmöbelgeschäft, das wir betreiben; Letzteres schon seit 15 Jahren sehr erfolgreich und in der Schweiz als einer der führenden Anbieter. Aber da ist natürlich die Grenze eine echte Herausforderung.

Die Schweiz gilt nicht nur für uns Deutsche als klassisches und beliebtes Auswanderungs- und Ex-pats-Land. Heißt es, wenn Sie sich nach Europa ausstrecken, dass Sie mehr in der Migration von Schweizern als in der Immigration im eigenen Land tätig sind?

Aebischer: Das Geschäft in der Schweiz betreiben wir weiterhin. Wir betreiben die gleiche Dienstleistung heute in anderen Ländern, sei es in Deutschland, Italien, Belgien, Niederlande, UK und Irland. Wir müssen uns geografisch

einfach breiter abstützen. Die moderne Welt bedarf vieler Investitionen in Technologie und Datenschutzthemen. Wenn man beispielsweise als eines der ersten Relocationunternehmen weltweit nach der ISO 27000** zertifiziert ist, sind das Investitionen, die man aus unserer Sicht nur über eine gewisse Größe hereinholen kann. In der Schweiz war unser Wachstum als Marktführer jetzt beschränkt. Deswegen erschließen wir uns neue Märkte und Wachstumschancen im Ausland.

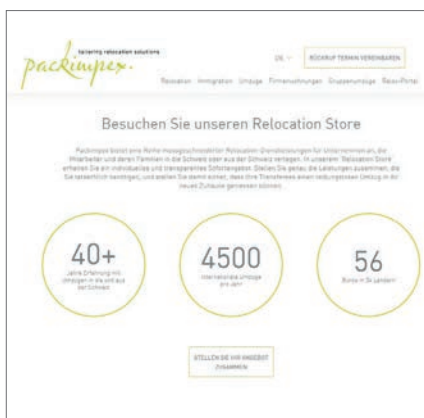
Arbeiten Sie hauptsächlich mit Rahmenverträgen? Auf Ihrer Website stellen Sie den Privatkontakt ja noch vor die B2B-Abfrage.

Aebischer: Das Kerngeschäft ist nach wie vor das B2B. Aber es ist kein Zufall, dass das im Web ein wenig anders gedreht ist. Wir generieren aus dem digitalen Bereich, aus dem Onlinemarketing, relativ viel Privatkundengeschäft. Und wir hatten im Relocationgeschäft bis vor ein paar Jahren quasi keine Privatkunden. Heute ist das für uns ein sehr wichtiges Standbein.

2017 haben Sie nicht nur den Umzugsbereich an Gosselin verkauft, in dem Jahr sind Sie auch aus dem

** Die ISO 27000 ist eine Zertifizierungsreihe zur Standardisierung zur Informationssicherheit von und in Unternehmen.

Packimpex, Packimpex Germany und Gosselin



Packimpex – diesen Namen trägt das Unternehmen erst seit 2010 – wurde 1977 im schweizerischen Bern von Ernst Jörg als Umzugsspedition gegründet; 2003 erweiterte er das Geschäft um die Dienstleistung Relocation und das so erfolgreich, dass das Umzugsgeschäft 2017 komplett an das belgische Unternehmen Gosselin Mobility verkauft werden konnte. Jörg ist heute Ehrenpräsident von Packimpex, sein Sohn Marcel ist seit 2001 im Unternehmen und heute Präsident des Verwaltungsrats. Damian Aebischer ist seit fast 15 Jahren im Unternehmen, leitet als Geschäftsführer das Tagesgeschäft und stieg 2021 als Teilhaber bei Packimpex ein. Zu den Meilensteinen der letzten Jahre gehört die Übernahme von UTS Relocation (heute als „Packimpex Deutschland“), sowie die Expansion nach Belgien, Italien, Irland, Niederlande und das Vereinigte Königreich. Heute besteht Packimpex aus einem Netzwerk von 15 Niederlassungen und wächst weiter in den europäischen Markt. „Wir selber fokussieren uns auf Destination und Immigration Services, bieten den Kunden aber immer noch Umzüge an, einfach jeweils in Partnerschaft mit spezialisierten Umzugsunternehmen“, sagt Aebischer.

Harmony-Relocation-Netzwerk ausgestiegen. Also genau zu der Zeit, in der Sie sich eigentlich europaweit sehr viel breiter aufstellen wollten. Fangen das Ihre eigenen Kontakte, UTS und Gosselin auf oder wie netzwerken Sie?

Aebischer: Im Umzugsbereich ist der Ausstieg in Zusammenhang mit der Transaktion zu Gosselin erfolgt. Hierzu kann ich zu den Hintergründen keine Angaben machen. Als Packimpex sind wir selbst sehr europäisch aufgestellt und glauben, dass das eher der Weg zum Erfolg ist, als in einem Netzwerk Mitglied zu sein, das aus vielen lokalen Firmen besteht.

Sie sind nach Ihrer langen Zugehörigkeit zu Packimpex, ausgerechnet im zweiten Coronawinter als Teilhaber eingestiegen. Ich habe diesen zweiten Winter als schlimmer als den ersten abgespeichert. Warum der Schritt zu diesem Zeitpunkt in eine Firma, die davon lebt, grenzüberschreitend zu arbeiten, was zu der Zeit ja wirklich sehr erschwert worden ist?

Aebischer: Eine gute Frage, die hab' ich mir nie gestellt. Ich bin jetzt bald 15 Jahre bei Packimpex und sehe ein Riesopotenzial in der Firma. Ich habe die Möglichkeit erhalten, mich unternehmerisch einzubringen. Der Zeitpunkt war sicherlich eine Herausforderung, wobei wir im zweiten Coronawinter schon gesehen haben, dass die Grenzen wieder durchlässiger waren. Das Geschäft hat weniger gelitten als im ersten Jahr. Der Zeitpunkt war mit einem gewissen Risiko behaftet, sicherlich. Für mich überwogen die Chancen, die so ein Engagement mit sich bringt. Das Schöne an Packimpex ist, dass es mehrheitlich weiter ein Familienunternehmen ist und wir einen sehr, sehr langen Horizont haben: Wir sind nicht Hedgefonds-getrieben. Deswegen können wir uns das Potenzial dieser Firma sehr langfristig anschauen.

Wie normal ist Ihre Arbeit im dritten Coronajahr überhaupt



wieder geworden? Hat das Relocationgeschäft wieder zu 2019 aufgeschlossen?

Aebischer: Mehrheitlich kann ich sagen: ja. Die Schwierigkeit ist aber, dass die Wirtschaftslage 2022 nicht mehr dieselbe ist wie 2019. Von daher kann man das nicht zu 100 Prozent vergleichen. Im Großen und Ganzen hat das Geschäft aber ähnliche Volumen wieder erreicht wie vor Corona. Auch die Abläufe sind einigermaßen wieder zu dem zurückgekehrt, wie sie vorher waren. Etwa sind die Besitzer bei Wohnungsvermietungen rasch wieder auf Vor-Ort-Besichtigungen zurückgeschwenkt, die virtuellen Besichtigungen sind verschwunden.

Was spüren Sie von den internationalen Verwirbelungen durch den russischen Krieg in der Ukraine?

Aebischer: Wir hatten einige Kunden, die wir herausgeholt haben. Interessanterweise war die Schweiz weniger betroffen, dafür hatten wir viele russland-bezogene Aktivitäten, beispielsweise in Deutschland und den Niederlanden.

Letzte Frage noch einmal zu Ihrer Europaausrichtung: Sie sind, wenn man auf Ihre Standorte guckt, in Westeuropa fest im Sattel, während Ihr Fokus offenbar nicht auf Osteuropa liegt. Ist der Teil Ihr Ziel?

Aebischer: Wir haben uns klar zuerst auf Westeuropa fokussiert. Da sind wir gut vorangekommen, aber da gibt es noch die eine oder andere Herausforderung, die wir hoffentlich noch angehen können. Osteuropa behalten wir definitiv auf dem Schirm, es ist von der Marktstruktur her aber ganz anders als Westeuropa. Der Einstieg in Osteuropa ist herausfordernder, sicherlich auch kulturell: Wir hatten, als wir nach Deutschland gingen, das Gefühl, dass es nahezu das Gleiche ist, haben aber dann festgestellt, unter dem Strich ist es das dann doch nicht ganz so. Aber wir sind uns kulturell doch sehr, sehr nahe. Das gilt auch für Belgien und die Niederlande. Je mehr man sich von der Schweiz entfernt, desto mehr nehmen auch die kulturellen Unterschiede zu, denke ich. Was uns dann wieder vor Herausforderungen stellt.



Kurzmeldungen aus der Relocationwelt

One Group feiert 20-jähriges Bestehen mit Convention in Dubrovnik: Donath stellt die Deutschland-Vertretung der Gemeinschaft

Die „One Group“ aus der Schweiz (one-group.org) ist eine wenig bekannte Gemeinschaft von europäischen Umzugs- und Relocationspezialisten. „Premier Pan-European“ ist das Attribut, welches sich die Gemeinschaft selbst gibt. In zwölf Ländern ist die One Group vertreten – die Besonderheit der Gemeinschaft ist, dass nur jeweils ein Partner diese Vertretung für das gesamte Land übernimmt. In Deutschland ist es beispielsweise Donath Moving & Relocation aus Königstein, in Österreich Sobolak International und in der Schweiz die Keller Swiss Group.

Vom 9. bis 13. feierte diese Kleingemeinschaft nun ihre 20. Convention und auch den 20. Geburtstag – dabei ging es ins kroatische Dubrovnik. Auch ein edles Jubiläumsslogo spendierte sich die Gemeinschaft



zum zweiten runden Geburtstag. Donath nahm gleich mit einer Doppelbesetzung teil: Michael und Chris Donath reisten in die Unesco-Weltkulturerbe-Stadt an der Adria.

IRC Relocation aus Berlin überarbeitet Corporate Identity: „Wollen jünger, dynamischer und moderner auftreten“

Die auf Relocation-Services spezialisierte Berliner Agentur IRC Relocation (irc-relocation.com/de) hat die mehrmonatige Überarbeitung ihrer Corporate Identity abgeschlossen. „Dabei standen neben der Entwicklung eines jüngeren, moderneren Selbstverständnisses vor allem der Aspekt der Digitalisierung und der Ausbau von Partnerschaften im Vordergrund“, erklärt IRC-Gründer und Geschäftsführer

Niklas Almerood (Bild).

Ein wesentlicher Abschnitt des Weges zur neuen Corporate Identity war die Einsetzung eines neuen Management-Teams: „Wir erkannten schnell, dass wir unsere ambitionierten Zielstellungen zuallererst personell untermauern müssen“, so Almerood. „Wir wollen mit unserem neuen Team jünger, dynamischer und moderner auftreten und einen deutlich stärkeren Fokus auf Innovationen legen.“

Gemeinsam mit zwei Marketing- und Werbe-Agenturen setzte IRC Relocation auch auf neue Impulse bei der digitalen Transformation. Im Laufe eines halben Jahres wurden neue Prozesse etabliert, mit denen der bisherige Kundenstamm von B2B auf B2C ausgeweitet werden konnte.

Doch die Arbeiten zum neuen Auftreten waren im Spätsommer nicht abgeschlossen: Noch bis weit in das Jahr 2023 rein will IRC Relocation neue Tools entwickeln, um seine Prozesse

schlanker und effektiver zu gestalten, am Content auf der eigenen Website arbeiten, neue Kooperationen innerhalb der deutschen Relocation-Branche anstoßen und neue Trainingsformate entwickeln. „Auf diese Weise wollen wir unseren breiten Klientenstamm künftig noch besser mit Mobilitätsdienstleistungen aller Art unterstützen.“

Dabei betont Almerood, dass die zentrale Leitlinie von IRC Relocation auch künftig im Fokus aller Entwicklungen stehen wird: „Wir werden immer eine Agentur bleiben, die den Menschen in den Fokus stellt. Digitale Tools sind für uns ein Weg, um unsere Leistungen zu verbessern, nicht aber, um Menschen wegzurationalisieren.“

IRC Relocation wurde 2005 von Geschäftsführer Niklas Almerood gegründet. Es fokussiert sich mit einem deutsch-amerikanischen Managementteam auf unterstützende Dienstleistungen rund um das Recruiting aus dem In- und Ausland.



„Sind wichtige Spezialisten“ Michael Seuchter, AGS Relo Director

Michael Seuchter, Relocation & Immigration Director bei AGS Global Solutions in Deutschland, ist eine wichtige Stütze für die Expansion der französischen Holding Mobilitas in Deutschland. Er sitzt am Standort Erlangen und wir stellen ihm einige Fragen über...

...die Arbeit und die Belastungen in der Relocationbranche:

„Ich habe viele Leute kommen und gehen sehen – wir sind ja ein wirklich sehr kleines Geschäftsfeld, sehr entkoppelt, das im HR-Management im Studium vielleicht mal angerissen wird, aber es gibt für uns ja keine wirkliche Ausbildung. Wir sind ein Schmelztiegel einer bunten Gruppe von Personen, die eines gemeinsam haben. Spaß an der Dienstleistung.“

...die Veränderungen in der täglichen Arbeit mit Expats, damals und heute:

„Der Kunde bekommt es durch uns einfacher gemacht. Vor 25, 30 Jahren hat der Kunde ein Flugticket in die Hand gedrückt bekommen und ist dann nach Malaysia mit der Familie geschickt worden, ‚du gehst da jetzt zwei Jahre auf das Projekt‘. Diese Mitarbeiter sind aber dann ein halbes Jahr eben nicht auf ihrem Projekt aufgetaucht, sondern haben sich um alles gekümmert, aber nicht um das, warum sie für die Arbeit dorthin geschickt worden waren. Entsendungen und lokale Festanstellungen aus dem Ausland, die mittlerweile aufgrund Fachkräftemangel hier in Europa die Mehrheit bilden, sind sehr teuer, sehr kostspielig und müssen sich rentieren. Deswegen sind Spezialisten wie wir absolut wichtig: Wir können alle Leistungen erbringen, die für eine Entsendung notwendig sind. Und wo wir nicht sitzen, haben wir zertifizierte Partner. Wir erbringen alle Leistungen, die für Expats im In- und Ausland notwendig sind: Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen, Orientierungstouren,

Haussuche, Settling-In, Behördengänge, die Schul- und Kindergartensuche, Departure Services, Sprach- und interkulturelle Trainings und vieles mehr.“

...den Kundenmix:

„Wir arbeiten hauptsächlich mit Rahmenvertragspartnern. Unser Privatkundenanteil liegt auf jeden Fall unter fünf Prozent – bei ‚move‘ ist das allerdings anders.“

...die Preisgestaltung in der Branche:

„Wir kämpfen damit, das muss ich in aller Deutlichkeit sagen, dass es in jeder Preisrunde immer billiger und billiger werden soll. Wir sind hoch spezialisiert und es werden Stundensätze gefordert, die weit unter dem liegen, was für einen Kfz-Mechaniker in der Werkstatt oder einen Waschmaschinen-Monteur gezahlt werden. Es wird leider ganz schwach vergütet.“

...die Veränderungen und Auswirkungen der Coronapandemie auf seine Arbeit:

„2020 war praktisch Stillstand. Wir haben uns mit zwei, drei Kunden



Mobilitas, AGS & Co.

AGS ist heute ein breit aufgestellter Dienstleister der Umzugs- und Relocationbranche. Über allem thront die Holding Mobilitas. In Deutschland trifft man vor allem auf vier Marken und Töchter des weltweit agierenden Großkonzerns: Neben der Umzugs-Dependance AGS Worldwide Movers gibt es die eigenständige AGS Relocation, zudem den zentralen Dienstleister AGS Global Solutions, zu dem auch unser Gesprächspartner Michael Seuchter gehört. Darüber hinaus findet sich noch die AGS Froesch Group - 2012 hatte Mobilitas das 1927 gegründete deutsche Umzugsunternehmen übernommen. Allerdings verschwindet der Name langsam aus dem deutschen Markt: „Die Niederlassungen Koblenz, München und Erlangen haben Froesch gänzlich aus dem Namen getilgt, nur die Berliner Niederlassung firmiert noch aus historischen Gründen darunter“, erklärt Seuchter. Alle Töchter und Marken haben eigenständige Auftritte und präsentieren sich auch auf Sozialen Medien wie LinkedIn sehr unterschiedlich.





Das ist Michael Seuchter

Der Relocationprofi Michael Seuchter ist inzwischen über 20 Jahre in der Branche. Als Arzt mit drittem Staatsexamen jobbte er während des Studiums in einer Relo-Agentur in Erlangen, fuhr Pässe zur Ausländerbehörde, sammelte diese mit den Permits wieder ein und brachte sie abends zurück. Als seine Frau beruflich nach Oberbayern wechselte, zog er als „Arzt im Praktikum“ mit, jobbte zunächst bei Sirva in München und blieb dort insgesamt vier Jahre, bevor von Interdean 2007 das Angebot kam, als Coordinator zu wechseln. Von 2014 bis 2017 war Seuchter dort Abteilungsdirektor mit drei deutschen Standorten und blieb nach der Übernahme durch Santa Fe bis 2019 an Bord, nun auch zuständig für Relocation & Immigration Schweiz. Seit 2020 ist er bei AGS und heute als Relocation und Immigration Director in Erlangen eine der Schlüsselfiguren bei AGS Global Solutions für den deutschen & weltweiten Markt.

beschäftigt, die in Ausschreibungen gegangen sind, weil sie einen Providerwechsel vollziehen wollten. Die haben uns zum Glück mit der richtigen Weitsicht auch für 2021 an Bord geholt. 2021 war dann schon wieder ein ganz ordentliches Jahr. China war zwar noch ‚out of order‘, aber es hat sich wieder viel bewegt. Die Welt hat vor allem in der Biden-Administration angefangen, sich wieder viel schneller zu drehen und zwar auch dann, wenn man nichts mit den USA zu tun hat. Denn die Firmen dort sind ein Motor für die Weltwirtschaft. Wenn dort die Grenzen offen sind und diese Firmen sich bewegen, dann bewegen sich auch andere plötzlich wieder stärker. Als dann im März dieses Jahres nahezu alle Botschaften ihren Betrieb wieder – oder wenigstens größtenteils – aufgenommen haben, wurden wir buchstäblich überrollt.“

...die Arbeit mit Kunden und Behörden in Jahr 3 der Pandemie:

„Dadurch, dass sich viele im Homeoffice eingeschlossen hatten und bis heute nicht herausgekommen sind, kämpfen wir am allermeisten mit der Kommunikation und den Behörden. Ein Beispiel sind die Ausländerbehörden in Deutschland: Das System ist schon mit der Flüchtlingswelle 2015 aus Syrien zusammengebrochen und jetzt mit der Welle aus der Ukraine und Russland wirklich kollabiert. Es gibt Wartezeiten von acht, zehn oder 16 Monaten auf einen Termin für die Arbeitsgenehmigung. Wir hören dann von Kunden, ‚warum kriegen Sie das nicht auf die Reihe, Sie sind doch die Spezialisten, unsere Dienstleister!?!‘ Die Ausländerbehörde

in Nürnberg etwa hat ihre E-Mail-Adressen abgeschafft. Sie können da also Briefe schreiben oder faxen. Es gibt zwar ein Onlineportal, aber wir haben anderthalb Jahre nicht geschafft, dort einen Zugang zu erhalten. Wir müssen hier mit so vielen Dingen kämpfen, die nicht sein müssten.“

...die Notwendigkeit der IT-Struktur:

„Bei uns steht die IT an erster Stelle. Unsere Leistungs- und Arbeitsfähigkeit, die uns von den Kunden abgefordert wird, funktioniert nur damit. Wir haben damals nichts von der Stange gekauft. Ein kleines französisches IT-Unternehmen wurde mit der Softwareerstellung betraut und hat so gut gearbeitet, dass niemand wollte, dass das auf den freien Markt kommt. Dieses Unternehmen wurde von Mobilitas aufgekauft, das sind jetzt unsere eigenen IT-Kollegen.“

...Versuche von Mitbewerbern, Relocation rein online anzubieten:

„Nein, Online-Relocation geht nur nach

einer langen Implementierungsphase mit einem langjährigen Kunden. Die persönliche Beratung selbst bei ad-hoc-Fällen dauert bestimmt mindestens eine Stunde.“

...über Veränderungen in der Arbeit mit Firmen und Expats:

„Die Forderungen sind manchmal abnorm und auch die Geschwindigkeit, die gefordert wird, ist nicht zu schaffen, obwohl wir sehr gut aufgestellt sind. Es ist ein ganz toller Job, in 20 Jahren habe ich nicht einen Tag gehabt, der wie der andere war. Ich glaube, das können nur ganz wenige Menschen von sich behaupten. Die Branche braucht Nachwuchs, vor allem im Area-Consultant-Bereich, also in der Vor-Ort-Betreuung. Da kommt nichts mehr nach, es sind viele in der Pandemie ausgestiegen. Und die sind unser Aushängeschild, ich kann da keine unerfahrenen Studenten nehmen, die nicht wissen, wie man mit den Expats, Maklern, Vermietern oder Behörden vor Ort redet.“

AGS investiert massiv in Deutschland

Im März 2020 begann AGS den Ausbau des Relocation-Geschäftes in Deutschland. Neue Standorte in Deutschland – dazu zählt etwa das Büro von Michael Seuchter im bayerischen Erlangen – wurden eröffnet. „Unsere proaktive Strategie ist es, eine starke, nachhaltige und lokale Präsenz auf dem deutschen Markt mit mehreren Büros im Land aufzubauen“, sagt Franck Maudet, seit März 2020 Geschäftsführer der Niederlassung Koblenz, die für rund fünf Millionen Euro errichtet wurde. „Die Strategie, in Deutschland präsent zu sein, bekräftigt unseren Willen, ein wichtiger Akteur in diesem wichtigen Mobilitätsmarkt zu werden und eine entscheidende Rolle in Europa zu spielen. So nah wie möglich an unseren Kunden zu sein und sie bestmöglich zu bedienen, ist unsere Obsession und wird es immer bleiben.“

Expats brennen aus Leben bei Umzug wichtiger als Geld

Dass die tägliche Arbeit mit Firmen und deren Expats schwerer geworden ist, belegt auch eine neue Studie, nach der Entsendete aktuell immens gestresst und auch ausgebrannt sind. Und sie bewerten den Lebensstil bei einem Umzug höher als Gehalt und Zulagen.



Foto: pixabay/JoshuaWoroniecki

Die überwiegende Mehrheit der Expats ist ausgebrannt, gestresst und überdenkt ihre Lebens- und Arbeitsprioritäten, um flexibler zu oder näher bei Familie und Freunden zu sein, so ein Bericht auf der Grundlage der achten Ausgabe der „Cigna 360 Well-Being Survey“*.

Der darin enthaltene Bericht „Burned Out Overseas - The State of Expat Life 2022“ stellt fest, dass 90 Prozent der Expatriates gestresst sind und 98 Prozent Symptome von Burn-out erfahren haben, die wahrscheinlich darauf zurückzuführen sind, dass sie nicht von der Arbeit abschalten können.

Zudem erleben die Expats ein überwältigendes Gefühl der Isolation: 87 Prozent geben an, sich hilflos, gefangen oder besiegt zu fühlen, und 86 Prozent fühlen sich distanziert oder allein.

Mehr als ein Drittel (38 Prozent) ist außerdem besorgt oder unsicher über seine finanzielle Situation. Zu diesen Ergebnissen trägt eine Mischung aus

Faktoren des Lebensstils, der Möglichkeiten und der Arbeitskultur bei. Die Studie ergab, dass 73 Prozent der derzeitigen Expats und 75 Prozent derjenigen, die planen, in den nächsten zwei Jahren ins Ausland zu gehen, seit der Pandemie mehr Zeit damit verbracht haben, ihre Lebensprioritäten neu zu bewerten. Für diejenigen, die einen Umzug ins Ausland planen, hat der Lebensstil inzwischen die Finanzen als oberste Priorität abgelöst.

Für Jason Sadler, Präsident von Cigna International Markets, stehen Arbeitgeber vor einer echten Herausforderung, wenn sie diesem Wandel des Lebensstils gerecht werden und das Wertangebot für Expats überdenken wollen. „Die Arbeitgeber könnten in Zukunft vor großen Herausforderungen stehen, wenn es darum geht, Stellen im Ausland zu besetzen. Der aufregende, lohnende, weltweit mobile Lebensstil, der früher den ‚Expat-Traum‘ ausmachte, hat sich verändert, und immer mehr Menschen legen bei der Planung ihres Umzugs Wert auf Lebensstil, Familie und Freunde.“

Die Gesundheitsfürsorge ist für alle Gruppen zu einer Priorität geworden, wobei 23 Prozent der bereits im Ausland lebenden Personen einen Umzug in Erwägung ziehen, um Zugang zu einer besseren Gesundheitsfürsorge zu erhalten. Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist von entscheidender Bedeutung: Mehr als ein Viertel der angehenden Expats gibt an, dass flexible Arbeitszeiten wichtig sind, und 16 Prozent wünschen sich die Möglichkeit, von jedem Ort der Welt aus zu arbeiten.

Für Sadler heißt das, dass Unternehmen „von nun an neu bewerten müssen, wie sie Auslandseinsätze strukturieren. Persönliche und familiäre Bedürfnisse stehen heute bei der Entscheidungsfindung im Vordergrund. Dies kann sich auf die Vorteile auswirken, die Expats bei der Wahl ihres Arbeitsplatzes priorisieren.“

Kanada beliebter als Australien und USA

Die Umfrage ergab auch, dass Kanada das beliebteste Ziel für Expatriates ist: Elf Prozent wollen dorthin umziehen. Australien und die USA liegen gleichauf an zweiter Stelle. Die überwiegende Mehrheit der in Europa und Australien lebenden Personen ist zuversichtlich, dass sie im Ausland bleiben werden, aber dasselbe gilt nicht für Asien. Nur fünf Prozent der in Indien und 16 Prozent der im chinesischen Festland lebenden Personen sind zuversichtlich, dass sie bleiben werden.

Auch die Altersprofile der Expatriates ändern sich: Ältere Arbeitnehmer wollen nun eher in ihr Heimatland zurückkehren oder dortbleiben, während jüngere Mitarbeiter einen Umzug ins Ausland anstreben. Nur 13 Prozent der über 50-Jährigen geben an, dass sie ins Ausland ziehen wollen. Dem gegenüber stehen 37 Prozent der 18- bis 24-Jährigen und 34 Prozent der 25- bis 34-Jährigen.

*Mehr als 11.900 Personen aus Australien, Belgien, China, Hongkong, Indien, Japan, Kenia, Saudi-Arabien, Singapur, Spanien, der Schweiz, den Niederlanden, den Vereinigten Arabischen Emiraten, dem Vereinigten Königreich und den USA wurden für die Studie befragt.



Frohes
Fest

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein erfolgreiches neues Jahr 2023. Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen, Ihre Treue und die angenehme Zusammenarbeit!



Erkennbar der richtige Weg Movineos neue Objektwahrnehmung

Seit Jahren zeigt die US-amerikanische Supersoftware Yembo den Meisterweg in die automatische Erkennung von Umzugsgut. In Deutschland versucht sich seit einiger Zeit auch Movinga an einer Automatik – neu betritt jetzt Neometrik dieses Spielfeld.



Fotos: Thomas Schwörer



Stellte auf dem Anwendertreffen in Mainz detailliert und mit offenen Anmerkungen die Zukunft der selbstprogrammierten Gegenstandserkennung „Moviyolo“ vor: Neometrik-Geschäftsführer Christopher Hain sieht immenses Potenzial in der neuen Softwarelösung.

Ende Oktober trafen sich rund 60 Anwender und Nutzer der Softwarelösung Movineo aus der Softwareschmiede Neometrik in Mainz zum zweiten Anwendertreffen – die Premierenveranstaltung ging 2018 über die Bühne.

Neugierig machte der letzte Punkt der Ein-Tages-Veranstaltung, denn er öffnet das bislang größte Fenster in die Zukunft von Software für Umzugsspediteure: Schlicht „Objekterkennung“ war der halbstündige Vortrag von Neometrik-Geschäftsführer Christopher Hain im Programmheft benannt und er sorgte für mehrere anerkennend hochgezogene Augenbrauen – der offene Redestil von Hain zum Stand der Software sowie den noch zu nehmenden Hürden bei der bisherigen und weiteren Entwicklung trug maßgeblich dazu bei.

Der jetzige Arbeitstitel der neuen Objekterkennung ist „Moviyolo“ – wer das nur als das Jugendwort des Jahres 2012 „you only live once“ kennt, darf dazu lernen: Die Fähigkeit von KI, mit

nur einem Blick Gegenstände erkennen zu können, heißt international „you only look once“.

Die große Herausforderung für Neometrik bestand in der Auswahl der Trainingsdaten, dem Erstellen der Trainingsalgorithmen, der Menge der zu verarbeitenden Daten und der für diese Rechengänge notwendigen Hardware.

Ab 85 Gegenstandsklassen soll's laufen

Um reibungslos im Alltag von Umzugsakquisiteuren arbeiten zu können, soll's mit 85 Gegenstandsklassen starten – diese werden dann von der KI automatisch auf die Gegenstände der Umzugsgutliste gemapt. Doch der Weg dahin ist noch nicht beendet: Bei Hains Vortrag stand Ende Oktober war die KI mit 80.000 unterschiedlichen Bildern gefüttert worden. 42 Gegenstände

beziehungsweise Klassen, also etwa die Hälfte des zu erreichenden Ziels, wurden dafür genutzt. Dafür wurde das gesamte Neometrik-Team eingespannt: „Wir sind durch unsere eigenen Wohnungen gelaufen und haben alles aufgenommen“, erklärt Christopher Hain. Wie hoch aktuell der Erkennungsgrad ist, ließ die Präsentation offen. Einige Gegenstandsklassen werden jedoch bereits recht gut von der KI erkannt, wie gezeigte Screenshots vermuten lassen. „Sofas kann sie noch nicht“, sagt Hain. Dafür jedoch Schränke, Sideboards Betten, aber auch bereits Klaviere und Pianos: „Letztere waren sehr schwer anzutrainieren“, so der CEO.

Eine Besonderheit von Moviyolo ist, dass es derzeit nur mit Fotos funktioniert, nicht aber mit einem Video. Das liegt an der „Denkweise“ der Software: Bei einem Videostream erhält die Software beispielsweise 30 Bilder pro Sekunde. Also erkennt sie nicht nur einen Sessel im Raum, sondern gleich

30. Und gleiches gilt für alle anderen Möbel. Anders kann das System noch nicht laufen. Zudem funktioniert die Erkennung zwar brutal schnell, aber eben nicht in einer dreißigstel Sekunde: Sie benötigt nmur 20 bis 50 Millisekunden, also 0,02 bis 0,05 Sekunden für eine Erkennung. Allerdings ist es ihr dann egal, ob 100 oder 1.000 Objekte im Bild zu scannen sind.

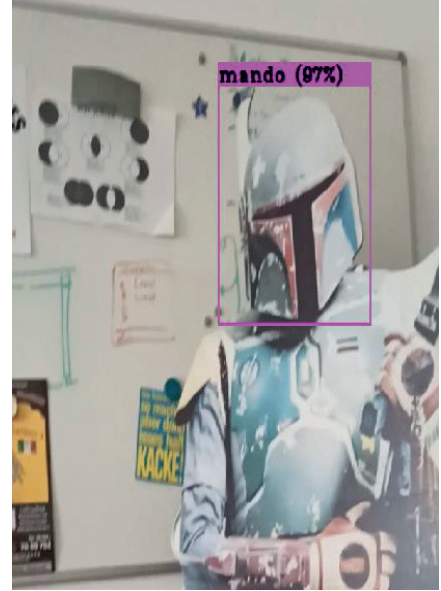
„Selbstlernen? Nein, das wäre ‚Terminator‘“

In den nächsten Stufen der Weiterentwicklung muss die KI weiter gefüttert werden: Für den Testeinsatz, der für das zweite Quartal 2023 vorgesehen ist, muss die Software auf einen Datenstamm von 100.000 Bilder zurückgreifen können und durchschnittlich mit einer 80-prozentigen Sicherheit Ergebnisse auswerfen – 60 Klassen soll sie dann erkennen können. Für den produktiven Einsatz braucht es laut Hain etwa

150.000 Bilder, die eingangs erwähnten 85 Gegenstände und Klasse und auch in dieser Phase eine 80-prozentige Genauigkeit. Und jeder Schritt muss der KI beigebracht werden: „Software kann nicht selbst lernen, dann wären wir bei ‚Terminator‘“, flachst Hain. Doch der Weg funktioniert gut: „Wir kommen erstaunlich gut und schnell vorwärts.“

Das Ziel: eine Million Bilder und 99 Prozent sicher

Das Idealziel für den Neometrik-Macher: eine Million Bilder in der eigenen Datenbank, 200 Gegenstände und Klassen sowie eine 99-prozentige Sicherheit bei der Erkennung. Eigene Gegenstände soll man per Klick aus der UGL hinzufügen können, ebenso kommen Montageaufgaben und die benötigte Kartonmenge nur manuell hinzu. Nicht nur soll die KI erheblich intelligenter, sie soll auch langfristig die Hürde überspringen und mit bewegten

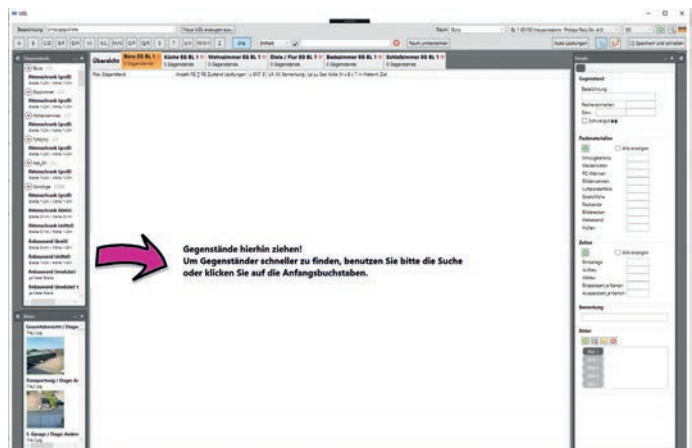
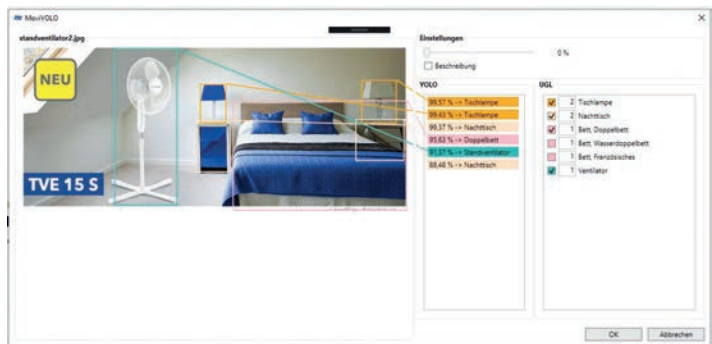
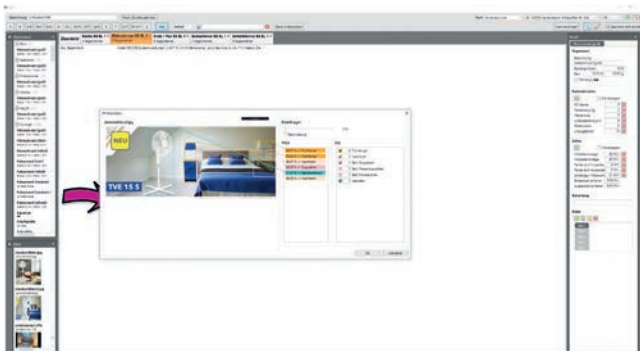


Ganz schön nerdig, liebe Neos: Auch die Erkennung eines Pappaufstellers des Kopfjähgers Mandalorian aus dem Star-Wars-Universum wurde der künstlichen Intelligenz eingerichtet: Es erkennt ihn mit 97-prozentiger Genauigkeit.

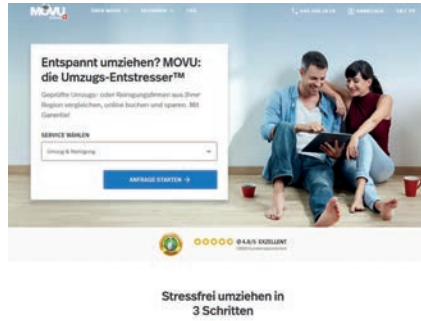
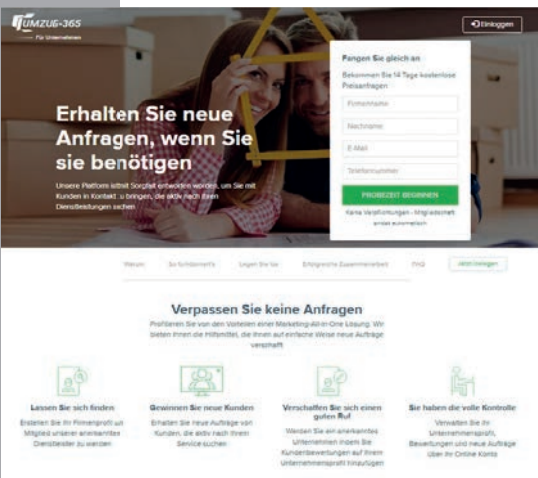
Bildern arbeiten können. „Videostream ist die elegantere Lösung“, sagt Hain. „Ich kann dann dem Kunden sagen, ‚geh doch bitte noch mal zurück‘.“

Zunächst soll die Auto-Erkennung in Movineo zum Erstellen von Umzugsgutlisten anhand von Bildern integriert werden und Ende des Jahres in die Mobil-Apps gehen.

Die Präsentation gibt’s auf movineo.de/Anwendertreffen_2022.html.



Bisher hat Movineo nur ein paar wenige Screenshots freigegeben: Bereits im zweiten Quartal 2023 soll die automatische Erkennung in Movineo, im vierten Quartal in die mobile Moviapp für Akquisiteure integriert werden – benötigt werden weiter Tausende Bilddaten.



Die Uniformität im Die Falle mit den „happy

Es gibt im Möbelhandel, im Tourismus, in der Versicherungs- und Bankenbranche und im Umzug offenbar ein ungeschriebenes Gesetz: Glückliche Menschen, natürlich in klassischer Paarbeziehung, stehen für die Zufriedenheit mit dem zu erwerbenden Produkt. Doch für Kunden sieht so die Welt austauschbar gleich aus.

Schlägt man einen x-beliebigen Möbelprospekt auf, liegt mit 100-prozentiger Sicherheit auf einem oder mehreren Sofas, Sesseln, Gartenliegen oder Ähnlichem ein Mensch mit nackten Füßen und einem breiten Strahlen im Gesicht. Anders als bei Lebensmitteln etwa kann man bei Möbeln das eigentliche Produkt nicht „aufpumpen“, also weicht die Werbepsychologie auf den Effekt des Kaufens aus: Unser Produkt macht dich glücklich, lieber Verbraucher. Und Glück zeigt man in der klassischen Werbung immer noch in Form strahlender, schlanker Menschen, entweder als klassisches Zweierpaar unter 40 Jahren oder als junge Familie mit Kindern unter zehn Jahren. Dasselbe Prinzip fährt der deutsche Umzug großflächig, wie unsere Doppelseite zeigt.

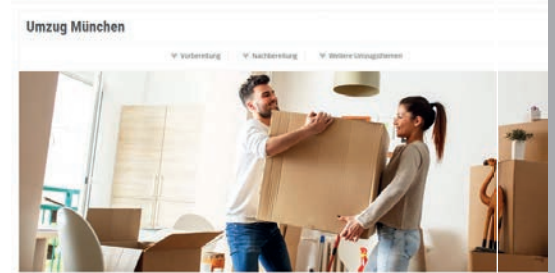
„Eine Werbebotschaft muss Interesse wecken und Ihre Zielgruppe um den Finger wickeln“, sagt Medieningenieur Michael Bauer (cebus.net). „Dafür müssen Sie Ihre Produkte oder Dienstleistungen möglichst attraktiv darstellen. Werbung muss Emotionen auslösen. Dann zeigt sie ihre größte Wirkung. Das ist längst wissenschaftlich erwiesen. Ihre Werbebotschaft muss daher die Gefühlswelt Ihrer Zielgruppe erobern, um sie möglichst effektiv zu vermitteln. Keine





Ihr Umzugsunternehmen in Osnabrück für den sicheren Möbeltransport und fachgerechten Umzugservice

„Assenaufzug“
Eine deutsche Erfindung: Für den Transport schwerer und sperriger Möbelstücke ist dies der



Umzug nach und in München: Behörden und Transport

Sie wollen nach oder in München umziehen? Dann finden Sie hier alle relevanten Hinweise, egal ob privat oder geschäftlich. Wir haben die wichtigsten Links zu Behörden, Energieversorgung, Telefon & Internet, günstigen Umzugsunternehmen und Tipps für einen reibungslosen Ablauf.



Vergleichen Sie Umzugsfirmen wie:

REWE, MIM, MEGA, etc.



UMZUG ESSEN

Umzug Essen

Essen ist eine große Stadt, mit einer Bevölkerung von 500 Tausend Menschen und landet auf Platz 9 in der Liste der größten Städte in Deutschland. Im Laufe einiger Jahre hat unser Unternehmen in Essen viele Umzüge durchgeführt. Dabei haben wir jede Menge positive Bewertungen von unseren Kunden erhalten und uns als zuverlässiger Umzugspartner etabliert. „Absolut genialer Umzug, es lief alles wie geplant, die Jungs packen schnell und schnecken keinen Umzug in das dritte Obergeschoss nochmals vielen Dank.“ – schrieb uns der Kunde, der von Essen-Ostertal nach Essen-Dellwig umgezogen ist. Mit lokalen Umzugsfirmen in Essen haben wir ein gemeinsames Ziel: Zusammenarbeiten mit uns muss den Kunden viel Freude bereiten. Der günstige Preis für den Umzug in Essen und die Arbeitsqualität ist unsere Vision. Also, was kostet ein Umzug in Essen, bei dem wir für Sie zu Rat und Tat stehen? Benutzen Sie bitte unseren Umzugsrechner auf unserer Website und berechnen Sie die Umzugskosten selbst.

Netz beim Umzug people“ auf der Website

leichte Aufgabe, denn dafür müssen Sie Ihre Zielgruppe inklusive all ihrer Interessen, Vorlieben und Wünsche genau kennen. Wenn Sie wissen, worauf Ihre Kunden ‚anspringen‘, können Sie Ihre Werbung mithilfe von Bildsprache und aussagekräftigen Fotos zusätzlich emotionalisieren.“ Dass genau das emotionale Bebildern der Dienstleistung Umzug eine große Herausforderung ist, die viele Unternehmen offenbar auf dieselbe Art und Weise mit den eingangs beschriebenen, vertrauten Happy-People-Stereotypen lösen, ist nachvollziehbar. Zumal sich diese Fotos für wenige Euro in Bilddatenbanken zuhauf finden und kaufen lassen – doch das birgt die Gefahr, aus Kundensicht in einer Uniformität zu verschwinden, wenn nur Nuancen in der Sitzposition der gezeigten Menschen oder der Auswahl der Umzugskartons zu entdecken sind. „Was Ihre Konkurrenz kann, müssen Sie besser können: Das gilt auch in Sachen Werbung“, erklärt Bauer. „Analysieren Sie Ihre Mitbewerber genau und überlegen Sie, wie Sie sich möglichst deutlich davon abheben können. Wo liegen die Schwächen der konkurrierenden Werbetafeln? Genau hier sollten Ihre Stärken liegen. Seien Sie einzigartig und unverwechselbar!“

Wir als Redaktion haben die letzten zwei Jahre immer wieder, wenn wir als Zufallsfund auf eine „dieser“ Umzugsstartseiten gestoßen sind, einen Screenshot gezogen. Nicht alle dieser 23 Seiten müssen aktuell noch so ausschauen. Und damit keiner sagen kann, wir zeigen hier mit dem Finger nur auf andere: Auch unser Verlagsangebot umzuege.de ist auf dieser Doppelseite mit dem Pärchenbild vertreten. Wie anders löst Ihr Unternehmen das „Bildproblem“? Sagen Sie's uns!





Schweizer Movu-CEO Kühn: „Frauen können Umzug besser“

„Die meisten Umzugsunternehmen bestehen auch heute noch mehrheitlich aus Männern“, sagt Simone Kühn, CEO des Schweizer Online-Umzugsvermittlers Movu. „Dabei können Frauen beim Umzug bessere Leistungen erbringen als manche Männer.“



Für die Basler-Versicherung 2020 keine „kühne“ Entscheidung, sondern ein logischer Schritt: Simone Kühn leitet den Schweizer Onliner Movu jetzt seit über zwei Jahren.

Simone Beatrice Kühn steht seit rund zwei Jahren dem Schweizer Umzugs-offertenportal [movu.ch](https://www.movu.ch) alleine vor – die heute 32-Jährige war 2015 zu dem Onliner gestoßen und bereits 2017 neben Mitgründer Laurent Decrue als COO und Mitglied der Geschäftsführung in die Spitze aufgeschlossen.

Mit Kühn vollzog die Basler-Versicherung – ihr gehört das Online-Unternehmen – einen deutlichen Schwenk, denn gegründet hatten das Unternehmen drei Männer und auch der Movu-Verwaltungsrat besteht weiterhin nahezu nur aus männlichen Mitgliedern.

Wer sich etwa in der deutschen

Online-Umzugsbranche umschaut, sieht von Movinga über das gescheiterte Move24 bis hin zu Umzugsauktion und Myhammer eine fest in Männerhand befindliche Branche. Und für regional tätige Umzugsfirmen schaut das in der Regel nicht anders aus.

Kühn kann aus ihrer Sicht und bisheriger Erfahrung das konsequente Fernbleiben von Frauen in der Umzugsbranche nicht nachvollziehen. „Mit wem können Sie sich vorstellen, sich auszutauschen, um Ihren Umzug vorzubereiten oder Ihre Möbel zu transportieren?“, fragt sie in einem Themenbeitrag im Movu-Blog. „Wen stellen Sie sich

als Leiter eines Umzugsunternehmens vor? Viele stellen sich einen Mann als Chef des Unternehmens vor, und in der Umzugsbranche ist es schwer vorstellbar, dass eine Frau Teil des Teams ist – geschweige denn es leitet. Es liegt mir fern, jemandem die Schuld zu geben: Es wurde immer davon ausgegangen, dass es sogenannte ‚Männerbranchen‘ wie die Umzugsbranche gibt, und es braucht Zeit, um Stereotypen abzubauen.“

„Transportieren ist nur kleiner Teil des Umzugs“

Die Movu-CEO bedauert, dass Umzugshelfer ein Beruf sei, der immer noch als „männlich“ gelte: „Sicherlich braucht man Körperkraft, um die schwersten Möbel zu transportieren, und auch wenn es stimmt, dass Männer und Frauen körperlich nicht gleich sind, bedeutet das nicht, dass Männer systematisch körperlich stärker sind als Frauen. Schließlich ist es nicht ungewöhnlich, dass Frauen beim Umzug bessere Leistungen erbringen als manche Männer. Außerdem ist das Transportieren schwerer Möbel von A nach B nur die Spitze des Eisbergs, wenn es um Umzüge geht.“

Bei einem professionellen Umzug geht es vor allem um gute Kommunikation, Planung und Logistik: „Wenn man alle Tricks und Kniffe des Umzugsgeschäfts kennt, spielt das Geschlecht letztlich kaum eine Rolle. Frauen sind genauso in der Lage, Schlüsselpositionen in Umzugsunternehmen oder -plattformen

zu besetzen.“

Dennoch würden sich nur wenige Frauen als Umzugshelferinnen oder für eine administrative Position in Umzugsunternehmen bewerben. „Die meisten Umzugsunternehmen bestehen auch heute noch mehrheitlich aus Männern“, so Kühn. „Bereits bei der schulischen Orientierung entscheiden sich immer noch wenige Frauen für eine Ausbildung in handwerklichen Berufen.“ Sich inmitten von Männern in der Minderheit zu befinden, erfordere ein großes Selbstvertrauen und oftmals doppelte Anstrengungen.

Für „Männerberufe“ werden kaum Frauen gefragt

„Daher könnte man meinen, dass es

ausreicht, wenn sich Frauen in diesen Bereichen durchsetzen. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau, die sich für einen „Männerberuf“ bewirbt – bei gleicher Qualifikation – zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird, um 22 Prozent geringer als bei einem Mann, was viele Frauen entmutigen kann.“ Für Kühn ist das eine Diskriminierung, die auf Vorurteilen beruht, wie etwa, dass Frauen weniger Körperkraft hätten oder sich in der Umzugsbranche nicht auskennen würden.

Nur zwei Prozent der Firmen in Frauenhand

Auch in der Führungsspitze herrsche eine komplette Männerdominanz: Schweizweit seien etwa laut Kühn nur

zwei Prozent der Unternehmenslenker weiblich. „Ich wünsche mir, dass wir Frauen stärker in unsere Fähigkeiten vertrauen und den Mut finden, leitende Positionen zu übernehmen“, erklärt Simone Kühn. „Es ist schade zu sehen, dass topqualifizierte Frauen den Schritt in eine leitende Position gar nicht erst in Betracht ziehen, weil sie es sich nicht zutrauen und die nötige Förderung dafür nicht erhalten.“

Jedoch würde die Movu-CEO inzwischen ein Umdenken in ihrem direkten Umfeld erleben. „Das macht mir Hoffnung, dass in naher Zukunft bald viel mehr Frauen eine Führungsposition innehaben und somit eine Vorbildfunktion für junge Mädchen einnehmen. Ich wünsche mir, dass sich in Zukunft niemand mehr durch Stereotypen aufhalten lässt.“

TURTLEBOX

-Anzeige-



Hochwertige Lösungen für Umzugsunternehmen

Effizienz und Wirtschaftlichkeit für Ihre Projektumzüge jeder Größe mit den Mietprodukten und Serviceleistungen von TURTLEBOX.

-  Sicherer Transport
-  Hohe Belastbarkeit
-  Umweltfreundliche Boxen
-  CO₂-Zertifikat für Ihre Kunden

Vereinbaren Sie ein Beratungsgespräch mit unserem Geschäftskundenleiter Stefan Kayser.

Tel: 0 176 - 344 54 295
Mail: s.kayser@turtlebox.de
Web: www.turtlebox.de

Turtlebox - das Original

Sicherer und verplombbarer Aktentransport

Jumbo Turtle für komplette Arbeitsplätze

Perfektes Stapelsystem

Jeder Zehnte umgezogen Schweizer ziehen nur 13 Kilometer weg

2021 ist in der Schweiz jeder Zehnte umgezogen. Junge Erwachsene neigen am ehesten zum Wohnungswechsel und Bewohner von Einfamilienhäusern ziehen seltener um als die aus Mehrfamilienhäusern. 13 Kilometer ist die durchschnittliche Umzugsdistanz.



Foto: Pixabay/Flockine

2021 sind exakt 10,1% der Schweizer Bevölkerung umgezogen, teilte das Schweizer Bundesamt für Statistik (BFS) in der Ende November veröffentlichten „Umzugsstatistik 2021“ mit. Dieser Anteil ist verglichen mit 2020 leicht zurückgegangen, nachdem er zwischen 2013 und 2020* von 9,6% auf 10,3% angestiegen war.

Nahezu drei Viertel der Personen, die 2021 umgezogen sind, blieben im gleichen Kanton. 15% wechselten den Kanton und 11% zogen ins Ausland. Am höchsten fiel die Umzugsrate der Bevölkerung in den Kantonen Basel-Stadt (12,8%), Neuenburg (11,6%) und Waadt (11,2%) aus. In den Kantonen Uri (7,7%), Appenzell Innerrhoden (7,9%) und Obwalden (8,2%) war sie dagegen am tiefsten.

Mit einer Umzugsrate von 11% neigte die Bevölkerung von städtischen Gemeinden stärker zu einem Wohnungswechsel als die Bevölkerung von ländlichen Gemeinden (8,1%). Auf Ebene der grössten Schweizer Städte war die Umzugsrate in St. Gallen (14,9%) und

Zürich (13,8%) am höchsten, in Lugano (11%) und Winterthur (11,5%) am tiefsten.

Junge Erwachsene ziehen am häufigsten um

Zwei Altersgruppen hoben sich 2021 ab: Bei den 20- bis 35-Jährigen zogen 21,3% im Lauf des Jahres um, bei den Kindern unter zwei Jahren waren es 16,6%. Darüber hinaus ist die Umzugsrate bei den Ledigen nahezu doppelt so hoch (13,6%) wie bei den Verheirateten (7,1%). Schweizer zogen deutlich seltener um als ausländische Staatsangehörige (8,4% gegenüber 15,1%) und Männer wechselten mit 10,4% etwas häufiger die Wohnung als Frauen (9,8%).

Bei den Bewohnern von Mehrfamilienhäusern belief sich die Umzugsrate auf 11,7%, bei den in Einfamilienhäusern wohnhaften Personen dagegen lediglich auf 5,3%. Je kleiner die Wohnung, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass ihre Bewohner umziehen. Personen in einer 1- bis 2-Zimmerwohnung zogen 2021 doppelt so häufig um (17%) wie Personen in einer Wohnung mit vier oder mehr Zimmern (8%).

Häufig ändert sich die Wohnungsgröße

Die meisten Umzüge erfolgen in eine grössere oder in eine kleinere Wohnung. Nahezu drei Viertel der 2021 innerhalb der Schweiz Umziehenden entschieden

sich für eine Wohnung mit mehr oder weniger Zimmern.

Personen unter 17 Jahren sowie jene zwischen 29 und 47 Jahren wechselten häufig in eine Wohnung mit einer höheren Zimmerzahl. Im Gegensatz dazu gaben die 17- bis 28-Jährigen und die über 47-Jährigen ein oder mehrere Zimmer auf. Für Schweizer bedeutete ein Umzug innerhalb der Schweiz im Schnitt eine leichte Verringerung und für ausländische Staatsangehörige eine geringfügige Zunahme der Anzahl Zimmer.

Im Durchschnitt betrug die Umzugsdistanz 2021 bei einem Wohnungswechsel innerhalb der Schweiz 13 Kilometer. In 39,8% der Fälle erfolgte der Umzug innerhalb eines Radius von weniger als 2 km. Lediglich 11,1% der Umziehenden wechselten in eine Wohnung, die mehr als 30 Kilometer von ihrem bisherigen Wohnort entfernt liegt.

Zwei Altersgruppen wiesen eine längere Umzugsdistanz auf: die 63- bis 68-Jährigen mit 16 Kilometer und die 24- bis 30-Jährigen mit 15 Kilometer.

Umgekehrt zogen die 8- bis 16-Jährigen mit einer durchschnittlichen Umzugsdistanz von 8,3 Kilometer am wenigsten weit weg.

Bei den Schweizern fiel die Umzugsdistanz innerhalb der Schweiz 2021 mit 13,1 Kilometer leicht höher aus als bei den Ausländerinnen und Ausländern mit 12,8 Kilometer. Zwischen den verschiedenen ausländischen Gemeinschaften bestanden aber große Unterschiede.

*Das BFS arbeitet aktuell an der Erstellung einer Statistik zum Umzugsverhalten der Bevölkerung in der Schweiz von 2013 bis 2021. Der Veröffentlichungstermin ist noch offen.

„Kurz notiert“ aus der Schweiz



Foto: Facebook/Harsch

Innerstädtische Werbung: Kunstspediteur Harsch feiert 65-jähriges und setzt auf Linie 12 in Carouge

Harsch, der 1957 gegründete Umzugs- und Kunstlogistiker, setzt in seiner Heimatstadt im schweizerischen Carouge in Sachen Werbung auf die Linie 12: Die 23 Stationen umfassende Strecke geht von Carouge in die Nachbarstadt Thônex. Ungewöhnlich ist das gewählte Motiv des Waggons: Es zeigt in einer Schwarz-Weiß-Aufnahme die erste Firmengeneration Henri Harsch.

Schweizer Projekt für emissionsfreie Citylogistik



Foto: Renault Trucks

Kleuster, ein in Lyon ansässige Hersteller von Elektro-Lastenrädern, und Renault Trucks Schweiz haben sich zu einem länderübergreifenden Pilotprojekt zusammengeschlossen. Man möchte „Geschäftsleuten emissionsfreie Lösungen im Bereich städtischer Mobilität anbieten“, so die offizielle Verlautbarung. Im Mittelpunkt dieser neuen Kooperation steht das Lastenrad Freegônes, welches im Renault-Trucks-Werk im französischen Vénissieux gefertigt

und auch über das Netzwerk des Lkw-Produzenten vertrieben werden soll. Ein Dutzend Mitarbeiter werden das Freegônes in einem 2.100 Quadratmeter großem Produktionsgebäude fertigen – 2023 sollen fünfmal so viele E-Bikes gebaut werden wie dieses Jahr. Die Zuladung beträgt zwei Kubikmeter und 350 Kilo, der E-Motor soll mit einer E-Ladung rund 80 Kilometer schaffen. Die Ladehöhe beträgt schlanke 47 Zentimeter.

„Smargo“: Sharing mit E-Kleintransportern

Die Mobilitätsakademie des TCS hat in den Städten Basel, Bern und Lausanne das einjährige Pilotprojekt „Smargo – Shared Micro Cargo“ (smargo.ch) abgeschlossen. Das Angebot ermöglichte der Bevölkerung und dem Gewerbe, stundenweise elektrische Kleintransporter zu nutzen. Die Bilanz fiel so positiv aus, dass aus dem Projekt jetzt ein festes Angebot wurde.



Foto: TCS

Die diversen „Elektrolastwägel“, die in den drei genannten Städten fahren, sind viel kleiner als gewöhnliche Lieferwagen und damit sehr platzsparend im knappen öffentlichen Raum unterwegs. Ziel des Smargo-Projekts war es, stadtverträglichen Nutzfahrzeuge zu fördern und für alle nutzbar zu machen.

Am meisten nachgefragt wird der elektrische Kleintransporter der Marke Goupil (Bild o.), der vollelektrisch bis eine Tonne transportieren kann. Bei den Nutzungszwecken dominieren Lieferfahrten von Geschäften und Entsorgungsfahrten von Privaten. Aber auch für den Transport von Instrumenten und Baumaterial sowie für den Umzug wurden die Smargos bereits eingesetzt, wie eine Nutzerumfrage zeigt.

Auch andere Schweizer Städte haben bereits bei der Mobilitätsakademie angeklopft und ihr Interesse für eine Umsetzung angemeldet – bis Jahresende soll etwa in Zürich ebenfalls eine Smargo-Sharing-Infrastruktur entstehen.

„Alles wird grad' hinterfragt“ Eichingers Zwölf-Monats-Bilanz

Andreas Eichinger, seit einem Jahr alleiniger Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Möbelspedition und Logistik, hat in seinem ersten Jahr immens viele Themen angefasst. Wir trafen ihn Mitte November zur Zwölf-Monats-Bilanz.

Du bist im Juli 2021 bei der AMÖ angedockt und hast nach vier Monaten Übergangszeit im November die alleinige Verantwortung übernommen. Mit dem Wissen von heute: Was würdest Du anders machen oder wo würdest Du zuerst ansetzen? Oder sagst Du, der Weg war richtig, den Du gegangen bist?

Andreas Eichinger: Ich glaube, ich würde es ganz genauso machen. Ich habe das Jahr und auch die Monate der Übergangszeit genutzt, um den Kontakt zu den Mitgliedsunternehmen wieder herzustellen, zu den Unternehmerinnen und Unternehmern. Natürlich hatte ich anfangs schon Gedanken, was anders laufen könnte und anders laufen sollte, aber es war wichtiger, sich erst die Meinung der Mitglieder zu holen und darauf aufbauend seine Pläne zu hinterfragen. Dieser Austausch ist auch heute noch sehr wichtig für uns als AMÖ, als Korrektiv.

Wenn Du die AMÖ im November 2021 mit der AMÖ im November jetzt vergleichst, wie viel Ähnlichkeit hat sie noch, was hat sich geändert im Konstrukt, in der Herangehensweise, in der Kommunikation?

Eichinger: Eigentlich würde ich jetzt gern sagen: Das sollen andere beurteilen.

Legitim. Anders also: Du drehst gefühlt jeden Stein im Verband um. So kann man natürlich auch die Arbeit seines Vorgängers kritisieren, nicht?

Eichinger: Ich glaube, dass in der Zeit der Pandemie der Kontakt zu den

Unternehmerinnen und Unternehmern verloren gegangen ist. Sodass nur der Kontakt zu denen bestand, die sehr nah am Verband waren, die im Präsidium oder Gremium saßen. Das ist auch ganz normal. Jetzt ist die Welt aber eine andere, die Anforderungen sind andere und die Welt ist viel volatil geworden. Dass ein Verband sich in dieser Zeit ändern muss, ist auch klar – das machen aktuell viele Verbände durch. Ich denke, auch die Organisation und Struktur der AMÖ muss hinterfragt werden. Und genau diesen Prozess haben wir jetzt auf der Delegiertenversammlung in Hamburg begonnen und das öffentlich gemacht. Es ist ganz wichtig, wirklich alles zu hinterfragen. Ein Verband muss ganz anders auftreten. In meinem ersten Interview mit Dir hab' ich gesagt, es reicht nicht, rauschende Feste zu feiern, Kontakte und Austausch zu fördern, ein Verband muss sich heute ganz anders aufstellen. Und diese Chance ist gerade da.

Würdest Du genauso unbeschwert unterschreiben oder würdest Du sagen, es gibt stressfreiere Jobs?

Eichinger: Nee, definitiv, ich würd' unterschreiben. Ich habe nie einen stressfreien Job gesucht. Mich hat es immer mehr interessiert, zu gestalten und nicht zu verwalten. Wenn ich keine Herausforderung für mich gesehen hätte, hätte ich auch nicht unterschrieben.

Du drehst an der Struktur der AMÖ, Du hast neue Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, suchst sehr intensiv die Zusammenarbeit mit

den Landesverbänden: Die AMÖ braucht ein eigenes Profil, ist aber durch das Konstrukt mit den Landesverbänden immer in der zweiten Reihe angesiedelt – das soll nicht abwertend klingen. Im Moment arbeitest Du an einer engeren Verbindung von Land und Bund. Würdest Du das Konstrukt anders wünschen? Du musst 18 Landesverbände unter einen Hut bringen und nach außen in der Kommunikation und Darstellung der Deckel sein.

Eichinger: Ich weiß nicht, ob dieses Bild das richtige ist. Ich glaube, der erste Punkt, den wir begonnen haben, ist darüber zu reden: Wer macht was. Kompetenzgerangel, Unschärfen oder Unklarheiten führen immer zu Effizienz- und Effektivitätsverlusten. Also muss man reden, wer welche Rolle innehat und die Rollen sind ja schon unterschiedlich verteilt. Natürlich würden alle von uns, wenn sie heute auf der grünen Wiese Verbände neu gründen, alles ganz anders machen, da habe ich keine Zweifel, aber die Situation ist historisch gewachsen, kann aber auch sehr stark sein und sie bietet viele Vorteile. Und die gilt es jetzt zu nutzen. Deshalb sehe ich das mit dem Deckel nicht: Es gibt klare Aufgaben, bei denen wir im Lead sind, aber auch ebenso klare Aufgaben, wo es der Landesverband ist. Wo ich Dir recht gebe, ist, dass nach außen nicht immer erkennbar ist, dass wir eins sind. Es geht jetzt darum, wie wir gemeinsam auftreten und schlagkräftiger werden können.

Zwei der Hauptaufgaben der AMÖ



waren die Lobbyarbeit, auch wenn das mit der Mitgliederzahl naturgemäß schwierig ist, wahrgenommen zu werden, und Rahmenverträge. Gefühl im Halb-Jahres-Takt gab es was Neues für die Branche. Im Moment hört man aus dieser Richtung gar nichts mehr. Ist das etwas, das hintenansteht, weil erst die interne Struktur geändert werden muss?

Eichinger: Es ist kein Teil der hintenansteht – wir machen viel auf Bundesebene: Wir kooperieren mit allen, die ähnliche Interessen haben wie wir. Bestes Beispiel ist ein Papier, das jetzt mit dem VDA und allen Logistikverbänden Deutschlands sowie zwei anderen Verbänden entstanden ist, zum Thema Elektromobilität und Ladeinfrastruktur. Partnerschaften sind immer

sinnvoll, wenn man ähnliche Interessen vertritt. Das Thema Rahmenvereinbarungen ist da wieder ganz anders gelagert, da fordert die AMÖ mindestens seit vor Beginn der Pandemie eine Erhöhung der Konditionen bei den Verträgen mit Bundeswehr und Auswärtigem Amt. Letztlich haben wir da keinen Hebel, wir sind nicht Vertragspartner, und aus Sicht der Bundeswehr und des AA läuft halt alles irgendwie. Die Spedituerinnen und Speditureure beschwerten sich natürlich bei uns. Wir haben gemeinsam mit den Spedituren Kostenanalysen gemacht und den zuständigen Stellen geliefert. Trotzdem wird es jetzt nur eine ordentliche Anpassung geben, die im Vergleich zu den Vorjahren auch ordentlich ist, aber nicht das Niveau hat, das wir als außerordentliche Anpassung gefordert hatten.

Themenschwenk: Ihr habt etwa 60 Jahre lang eine Service- und Wirtschaftsgesellschaft gehabt, die DMG – es hat weit über ein Jahrzehnt gedauert, diese Fäden abzuschneiden. Jetzt kriegt die AMÖ wieder eine Servicegesellschaft. Warum tut das not?

Eichinger: Die Antwort darauf ist ganz einfach, es gibt zwei Gründe: Wenn man sich die Mitglieder der AMÖ anguckt, das sind 800, dann sind nicht mehr alle 800 reine Umzugslogistiker. Viele haben Nischen besetzt, die nichts mehr miteinander zu tun haben. Als Verband muss ich Kollektivleistungen erbringen, also Leistungen, die allen etwas bringen. Das kann ich aber nicht mehr, wenn diese Nischen so gänzlich unterschiedlich sind. Ich muss also individuellere Leistungen erbringen. Im Konstrukt des Verbandes kann ich das nicht, deswegen brauche ich die Wirtschaftsorganisation. Der zweite Grund ist, dass der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb im Verband einen gewissen Prozentsatz nicht überschreiten darf. Man muss das sogenannte Gepräge erhalten. Wenn ich das nicht kann, hat das steuerliche Konsequenzen. Es ist sinnvoller, eine GmbH zu gründen, in die man diesen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb

auslagert. Ich denke, auch aus Sicht eines Mitglieds ist das besser, weil so transparenter wird, wo die kollektiven Leistungen erbracht werden, die für alle sind, etwa die politische Interessensvertretung, und wo der Teil ist, der individueller ist. Und der kann je nach Unternehmen auch bepreist werden, je nachdem, welche Leistungen in Anspruch genommen werden. Das kann ich im Verband nicht tun.

Welche konkreten Leistungen soll sie erbringen?

Eichinger: Zunächst werden wir den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, den die AMÖ jetzt schon hat, überführen. Der zweite Schritt ist, daran arbeiten wir gerade, mit bestehenden Kooperationspartnern einen erweiterten Leistungskatalog zu erbringen. Zum 1. Januar 2023 soll die Wirtschaftsorganisation gegründet werden.

Wie wird sie heißen und wer soll Geschäftsführer werden?

Eichinger: Wie sie heißen wird, möchte ich noch nicht verraten. Wer die Geschäftsführung sein wird, das hat das Präsidium in der letzten Woche beschlossen: Das werde am Anfang auch ich sein.

Wie siehst Du die Nachfolge des Möform-QM, die durch die ausgehebelte Matrix-Gruppenzertifizierung einen neuen Weg und eine neue Form finden musste, den Verband Promovers?

Eichinger: Ich glaube, dass der Schritt nachvollziehbar ist. Ich weiß nicht, ob ich mich als Verband bezeichnet hätte, wenn es nur um das Möform-QM ginge, denn es kann ja auch Irritationen hervorrufen. Grundsätzlich muss ich dazu sagen, dass mich nicht interessiert, was andere machen. Ich denke, dass wir uns auf uns besinnen müssen, die AMÖ. Wir müssen handlungsfähig bleiben und wenn wir uns nur daran orientieren, was andere machen, dann sind wir irgendwann nicht mehr handlungsfähig. Wir konzentrieren uns auf die AMÖ und unsere Mitglieder.

Einmal im Monat aufs Ohr

Dachser & Kolb podcastet über Umzug

„Komm gut an“ – das ist der Titel des neuen Dachser & Kolb-Podcasts, der seit Oktober einmal monatlich auf der Firmenwebsite hochgeladen wird. In jeder Folge geht's um spezifische Themen aus der Umzugslogistik oder dem Bereich Relocation Service.



Fotos: Dachser & Kolb

Hängt offenbar gerne mit Kopfhörern ab: Maskottchen Kody präsentiert den neuen Dachser & Kolb-Podcast.

Podcasts sind in den letzten Jahren einer der wichtigsten Unterhaltungs- und Kommunikationsträger geworden. Von hochprofessionellen Studioproduktionen mit gelernten Sprechern bis hin zu Akustikgenuschel aus dem

Wohnzimmer reicht längst die Palette. Zu kaum einem Thema findet sich kein Podcast – in **der möbelspediteur 11.2021** hatten wir etwa den US-Selfstorage-Spezialisten A.J. Osborne redaktionell vorgestellt, der neben mehreren Buchpublikationen eben auch regelmäßig einen Business-Podcast zum Thema Selbstlager herausgibt.

Kommerzielle Anbieter tun sich meist etwas schwer, trotz guter Produktionen genug Hörer zu finden – Daimler und BMW taugen da als recht gute Beispiele, die trotz eines spürbar guten Budgets podcastseitig recht orientierungslos zwischen Werbung und Information irren.

Dachser & Kolb mischt im großen, bunten Podcastmarkt seit Oktober mit: „Komm gut an“ nennen die Schwaben ihr neues Talkformat. Einmal im Monat „unterhalten sich die beiden Umzugs- und Relocation-Service-Experten Mark Schwing und Hans-Joachim Centner

zu zweit oder abwechselnd mit Gästen über deren Erfahrungen aus der Umzugsbranche“, so Dachser & Kolb in ihrer Mitteilung. „Zuhörer erhalten mithilfe dieses Formats kompaktes Wissen über den Alltag eines Umzugsunternehmens. Auch Tipps in Bezug auf eine stressfreie Vorbereitung oder die korrekte Durchführung eines Umzugs werden vorgestellt.“

Tiertransporte, Zoll, Besichtigung, Endreinigung

Die monatlichen Beiträge fallen mit 15 bis 20 Minuten dabei recht kompakt aus. In der Premierenfolge ging's um das Thema Tiertransporte, die folgenden Ausgaben sollen die Themen Zoll, Besichtigung und die Endreinigung in der Schweiz behandeln.

Dachser & Kolb schätzt, dass die neuen hauseigenen Akustikbeiträge eine Lücke im Beratungsangebot schließen können: „Ein Podcast in Bereichen, die emotional beziehungsweise erklärungsbedürftig sind wie zum Beispiel ein Umzug, ist besonders interessant“, so die Info.

Und wie klingt er nun, der „Neue“? Akustisch bietet der Dachser & Kolb-Podcast noch Luft nach oben, die Aufnahmequalität könnte weniger hallend und gedämpfter klingen. Inhaltlich gibt es dagegen nichts zu beanstanden – da reden gestandene Umzugsprofis und das auch recht im Gespräch.

Hören lässt sich der Podcast via dachser-kolb.de/kundencenter/podcast.

Kody, das Dachser & Kolb-Maskottchen

Nicht jeder Mitarbeiter will auf Facebook & Co. zum „Gesicht“ seiner Firma werden – doch ohne ansprechende Bilder funktioniert keine Social-Media-Präsenz. Dachser & Kolb hatte sich vor anderthalb Jahren für eine Lösung entschieden, die ein Gesicht, zwei Ohren und einen gewissen Knuddelfaktor besitzt: ein tierisches Maskottchen namens Kody, seines



Zeichens ein wohlgenährtes Flusspferd aus Plüsch. Kody berichtet auf Facebook und Instagram „aus dem Alltag eines Umzugsunternehmens und nimmt Kunden und Interessierte mit auf spannende Umzüge auf der ganzen Welt“. Auch für die offizielle Präsentation des neuen Podcasts setzt Dachser & Kolb auf den hosenlosen Pflanzenfresser (großes Bild oben).

Frei Haus
geliefert

Transport HILFSMITTEL

Mit Vorrat ins neue Jahr!



06145 5442 - 0



DMG Aktiengesellschaft | Schieferstein 11 a | 65439 Flörsheim
www.dmg-ag.com



Die Seite(n) mit Klugschiss

Sue Ann hat Recht Einrichten und abschleppen

Heute beschäftige ich mich für Euch mit einem Thema, das zum absoluten Umzugsalltag zählt. Die Haltverbotszone ist ordnungsgemäß beantragt und unter Beachtung sämtlicher Vorschriften eingerichtet worden.



Foto: Pixabay/myimmo

Das Team kommt an der Beladestelle an und ein Auto steht mitten in der HVZ. Die Hektik beginnt: Die Ordnungsbehörde wird angerufen, es werden Fotos gefertigt und mit verlängertem Abtrageweg wird mit der Beladung begonnen. Zwei Stunden später ist die HVZ leer und alles geht seinen geregelten Gang.

Später muss man sich dann damit beschäftigen, ob die gefertigten Fotos datenschutzrechtlich zulässig sind, wer eigentlich die Mehrkosten durch den längeren Abtrageweg bezahlt und letztlich bieten diese Situationen immer die Gelegenheit, sich damit zu beschäftigen, wie man die entstehenden Probleme vermeiden kann. Ich bringe Licht ins Dunkel!

Aufgabe: Einrichten – nicht freihalten!

Alle Rechtsfolgen in diesem Fall hängen davon ab, was wir dem Kunden eigentlich schulden, wenn er uns mit der Einrichtung einer Haltverbotszone beauftragt. Das Einrichten der Haltverbotszone ist Teil des Umzugsvertrages. Betrachtet man die Leistung separat, handelt es sich um einen Werkvertrag. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass die nötigen Genehmigungen eingeholt werden und die Schilder nach den geltenden Vorschriften aufgestellt werden. Dann ist das herzustellende Werk fertig und unsere

Leistung wurde erbracht. Wir sind aber nicht dafür verantwortlich, dass die Haltverbotszone frei bleibt.

Entsteht jetzt also ein Mehraufwand, sind wir nicht für diesen verantwortlich. Da der Kunde auch nichts dafür kann, würde man natürlich gerne den Halter des falsch geparkten Fahrzeuges in die Verantwortung nehmen. Dieser Weg ist allerdings sehr aufwendig und kaum ein Halter wird bereit sein, für den Mehraufwand aufzukommen und Rechtsstreitigkeiten sind vorprogrammiert.

Das Transportrecht hält hier aber eine Lösung bereit. Der Möbelspediteur hat Anspruch auf Aufwendungen, die durch einen Mehraufwand entstehen, den er nicht zu vertreten hat und kann die Mehrkosten somit beim Kunden geltend machen. Der Kunde selbst kann sich dann beim Falschparker schadlos halten. Das ist keine angenehme Situation, rechtlich aber nur auf diese Weise lösbar.

Fotos von Falschparkern sind zulässig

Häufig kommt der Fahrzeughalter nach einer gewissen Zeit dazu und entfernt das Fahrzeug selbstständig. Deshalb werden Fotos gefertigt, um später zu beweisen, dass die HVZ beparkt war und Mehrkosten entstanden sind. Seit Inkrafttreten der DSGVO argumentieren die Schädiger



immer häufiger, dass diese Bilder datenschutzrechtlich unzulässig sind und nicht verwendet werden dürfen. Das Verwaltungsgericht Ansbach hat im November für Klarheit in Eurem

Sinne gesorgt (Urteil vom 2. November 2022 - AN 4 K 22.00468 und AN 14 K 21.01431) und sah weder im Fertigen der Aufnahmen noch in der Weitergabe der Bilder an die Polizei einen Verstoß gegen die DSGVO.

Probleme vermeiden

In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass die meisten Probleme durch Unwissenheit entstehen. Der Kunde fühlt sich ebenso wenig verantwortlich für den entstandenen Schaden wie Ihr und findet es ungerecht, dass er nun mehr zahlen soll. Besser wäre es also, von Anfang an im Vertrag oder den AGB auf diese häufig vorkommende Problematik hinweisen.

Rechtsanwältin Sue Ann Becker

Eine Lösung

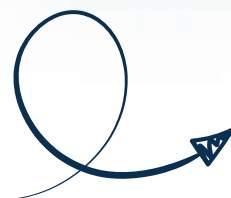
Rudzio aus Solingen verwendet einen Passus, der mir gut gefällt. Ich darf ihn mit Euch teilen: „*Verpflichtet sich der Möbelspediteur zur Einrichtung einer Haltverbotszone an der Be- oder Entladestelle, so steht diese Verpflichtung unter dem Vorbehalt der straßenverkehrsbehördlichen Genehmigung. Durch die Einrichtung einer Haltverbotszone übernimmt der Möbelspediteur nicht die Gewähr für deren Beachtung durch andere Verkehrsteilnehmer. Kommt es zu Behinderungen, hat der Möbelspediteur gegen den Umzugskunden/Absender einen Anspruch auf Erstattung von Aufwendungen (z. B. Abschleppkosten) und einer der Verzögerung des Be- oder Entladens entsprechenden angemessenen Vergütung (Standgeld).*“ Danke an Anke Hilbig!

-Anzeige-



LADYBOSS

22.-24. März 2023



Scanne den QR-Code und lass Dich von unserem dreitägigen Seminarangebot für weibliche Führungskräfte begeistern!

3G-Status vorgetäuscht: Fristlose Kündigung rechtens



Ein vorgelegtes ungültiges Corona-Testzertifikat kann nach Ansicht des Arbeitsgerichts Neumünster eine fristlose Kündigung rechtfertigen. Das Gericht sieht in einem solchen Vorgang eine schwerwiegende Pflichtverletzung durch den Arbeitnehmer.



Foto: Adobe Stock/ Mirogen

Das Vertrauensverhältnis zwischen Mitarbeiter und Arbeitgeber sei so unwiederbringlich zerstört. Mit Urteil vom 4. August erklärte das Gericht die fristlose Kündigung für wirksam (Az.: 1 Ca 88b/22).

Offizielles Testzertifikat gefordert

Das Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Ist das Verhältnis zerrüttet gar zerstört, wird eine Weiterbeschäftigung schwierig, wie dieser vorliegende

Fall zeigt.

Ein Arbeitgeber in Schleswig-Holstein verlangte von seinen Mitarbeitern ein Corona-Testzertifikat einer offiziellen Teststation. Der Arbeitnehmer kam der Vorgabe anfänglich nach. Als ihm der Gang zur Teststation zu viel wurde, organisierte er sich im Internet an mehreren Tagen ein Corona-Testzertifikat. Er meldete sich dafür auf einer Online-Plattform eines Arztes an, führte einen Selbsttest durch, trug seine Daten auf der Plattform ein und erhielt wenig später ein entsprechendes Zertifikat über das Testergebnis. Im Zertifikat bestätigte der Arzt mit seiner Unterschrift die „Testung durch Leistungsträger im

Sinne § 6 Absatz 1 Testverordnung“. Im Januar dieses Jahres kündigte der Arbeitgeber dem Mitarbeiter fristlos. Der Mann reichte daraufhin eine Kündigungsschutzklage ein.

Arbeitgeber wurde bewusst getäuscht

Das Gericht entschied sich gegen den Kläger und hielt die Kündigung für wirksam. Die Vorlage des Online-Testzertifikates sei eine Täuschung des Klägers. Er wollte seinem Arbeitgeber den 3G-Status vorgaukeln. Das Gericht wertete den Vorgang als schwerwiegenden Verstoß gegen arbeitsrechtliche Nebenpflichten. In der damaligen Pandemielage sei auch die Gesundheit Dritter in Gefahr gebracht worden. Darüber hinaus hätte der Arbeitgeber auch mit Sanktionen der Aufsichtsbehörden rechnen können.

Kündigung ohne Abmahnung rechtens

Ob der Kläger positiv oder negativ war, spielte für das Gericht keine Rolle. Eine Abmahnung des Mitarbeiters sei auch nicht notwendig gewesen. Die vorliegende schwerwiegende Pflichtverletzung des Klägers hat aus Sicht des Gerichts das Vertrauensverhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer komplett und unwiederbringlich zerstört. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Dr. Stoll & Sauer
Rechtsanwalts-gesellschaft

„Die Leitung geht oder wir“ Druckkündigung braucht Gründe

Manchmal wollen Mitarbeiter einen Kollegen loswerden und drohen dem Arbeitgeber mit der eigenen Kündigung, falls der unliebsame Kollege nicht geht. Gibt der Arbeitgeber dem Ansinnen nach, kommt es zu einer sogenannten „Druckkündigung“.

Das Arbeitsgericht Nordhausen hat jedoch klar gemacht, dass trotzdem für eine außerordentliche Kündigung ein „wichtiger Grund“ nach § 626 Absatz 1 BGB vorliegen muss. Im vorliegenden Fall hätte der Arbeitgeber sich schützend vor die Leiterin einer Kindertagesstätte stellen müssen. Ihre Kollegen hatten mit Eigenkündigung gedroht. Das Gericht wertete die Kündigung für unwirksam (Az.: 5 Sa 88/21).

Mitarbeiter drohten mit eigener Kündigung

Eine Teamleiterin einer Kindertagesstätte hatte Teile ihres Teams gegen sich. Der Konflikt eskalierte, als die Mitarbeiter dem Träger der Einrichtung mit Eigenkündigung drohten. Der Träger gab dem Druck nach und kündigte seiner Führungskraft. Der Fall landete vor dem Arbeitsgericht.

Im Mittelpunkt des Verfahrens stand der Führungsstil der Teamleitung, über den sich Mitarbeiter immer wieder beim Träger beschwert hatten.

Nach einem erfolglosen Team-Workshop und einer abgebrochenen Mediation sollten sich die Mitarbeiter in einem Fragebogen unter anderem dazu äußern, ob sie sich eine berufliche Zukunft mit der Leiterin vorstellen können.

Personalrat unterstützte fristlosen Rauswurf

Im März 2021 kündigte der Arbeitgeber der Teamleiterin mit Zustimmung des

Personalrats außerordentlich fristlos sowie hilfsweise ordentlich. Die Leiterin reichte Kündigungsschutzklage ein.

Der Arbeitgeber begründete die Kündigung am Arbeitsgericht Nordhausen mit dem massiven Druck der Teammitglieder. Sie weigerten sich angeblich zu einem erheblichen Teil mit der Einrichtungsleiterin weiter zusammenzuarbeiten und hätten mit einer Eigenkündigung gedroht.

Arbeitgeber stellte sich nicht vor Teamleitung

Das Arbeitsgericht folgte dieser Argumentation nicht und gab der Klage statt und erklärte die Kündigung für unwirksam. Ein wichtiger Grund, so das Gericht, für eine fristlose Kündigung im Sinne von § 626 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) lag nicht vor. Es gab auch keine verhaltens- oder personenbedingte Gründe im Sinne von § 1 Kündigungsschutzgesetz (KSchG) für eine ordentliche Kündigung. Das Gericht sah auch nicht die vom Arbeitgeber beschriebene angebliche Drucksituation infolge der Missstimmung im Team. Er habe sich nicht schützend vor die Einrichtungsleiterin gestellt.

Arbeitgeber machte selbst „Stimmung“

Das Gericht kritisierte auch die Fragebogenaktion. Durch suggestive Fragen habe der Arbeitgeber selbst zur negativen Stimmung gegen die



Foto: pixabay/Gerd Altmann

Einrichtungsleiterin beigetragen.

Das Gericht machte weiter deutlich, dass sich der Arbeitgeber auch im Fall einer Druckkündigung grundsätzlich schützend vor den Arbeitnehmer zu stellen hat. Er muss versuchen, die Drohung der Mitarbeiter abzuwenden, wenn es zeitlich vor den Eigenkündigungsandrohungen Gespräche und Mediationen wegen eines Konflikts mit dem betroffenen Arbeitnehmer gegeben hat.

Dr. Stoll & Sauer
Rechtsanwalts-gesellschaft

Unbekannte Pfeifer „Whistleblowing“-Anlauf für alle ab 50

Am 1. Januar 2023 tritt voraussichtlich das Hinweisgeberschutzgesetz in Kraft. Es sieht vor, dass Unternehmen ab 50 Mitarbeitern eine interne Meldestelle einrichten, an die sich Arbeitnehmer wenden können, wenn sie Hinweise auf rechtliche Verstöße haben.

Wer an Whistleblowing denkt, hat zunächst Edward Snowden oder WikiLeaks im Kopf. Doch Whistleblowing umfasst auch das Melden von kleineren Straftaten und Verstößen.

Der Begriff „Whistleblowing“ geht auf die englische Formulierung „to blow the whistle“ zurück und bedeutet sinngemäß „etwas aufdecken“. Das Hinweisgeberschutzgesetz soll Whistleblower in deutschen Unternehmen, also Personen, die rechtliche Verstöße im Unternehmen melden, schützen.

1. Wer ist betroffen und wann muss die Meldestelle eingerichtet werden?

In Deutschland müssen 2023 alle Unternehmen mit 50 und mehr Mitarbeitenden interne Whistleblowing-Meldestellen einrichten. Unternehmen im Finanzdienstleistungsbereich sowie Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten müssen die Meldestelle bereits bis zum 1. Januar 2023 umsetzen. Wer 50 bis 249 Mitarbeitende beschäftigt, hat bis zum 17. Dezember 2023 Zeit. Besonders für kleinere Betriebe ist interessant, dass die Möglichkeit besteht, mit anderen Unternehmen eine „gemeinsame Meldestelle“ zu betreiben und so Ressourcen zu sparen.

2. Was kann gemeldet werden?

Mit rechtlichen Verstößen sind alle

Strafnormen nach deutschem Recht und bußgeldbewehrte Verstöße gemeint. Hinweisgebende können zum Beispiel wichtige Informationen über den Arbeits- und Gesundheitsschutz, Mindestlohngesetzesverstöße, Geldwäscheaktivitäten sowie mangelhafte Qualitäts- und Sicherheitsstandards aufdecken. Sie sind mittels der Beweislastumkehr gegen Repressalien wie zum Beispiel Kündigung, Suspendierung, Rufschädigung oder Versagung von Beförderung geschützt und können sichergehen, dass ihre Hinweise vertraulich behandelt werden. Außerdem genießen sie Haftungsprivilegien und Anspruch auf Schadensersatz. So sollen Anreize geschaffen werden, um Rechtsverstöße intern zu melden.

3. Was müssen Unternehmen beachten?

Unternehmer müssen bei der Einrichtung der internen Meldestellen zahlreiche Aspekte beachten. Zum einen müssen sie sicherstellen, dass die Integrität des Hinweisgebers hoch vertraulich ist und grundsätzlich keinen unbefugten Personen offengelegt werden darf. Dabei spielt auch Datenschutz eine wichtige Rolle: Die Verarbeitung, Aufbewahrung und Löschung der Daten müssen EU-DSGVO konform umgesetzt werden. Des Weiteren sind Fristen bezüglich der eingegangenen Hinweise zu beachten: Innerhalb von sieben Tagen muss die zuständige Person den Eingang der Meldung bestätigen, sie prüfen und entsprechende Folgemaßnahmen in die Wege leiten. Spätestens nach drei Monaten müssen die sogenannten

Whistleblower über ergriffene Folgemaßnahmen informiert werden.

4. Wer setzt das um?

Die Hinweise können über schriftliche, mündliche oder persönliche Meldekanäle übermittelt werden. Beispiele wären IT-gestützte Hinweisgebersysteme, Anrufbeantwortersysteme und persönliche Treffen. Wer die Meldungen letztlich bearbeitet, hängt von dem Unternehmen ab. Zwar ist es möglich, Angestellte neben ihrer offiziellen Tätigkeit als Meldestellenbeauftragte zu beschäftigen. Es muss jedoch sichergestellt werden, dass die zuständige Person die notwendige Fachkunde besitzt, unabhängig handeln kann und keine Interessenkonflikte bestehen.

Laut Hinweisgeberschutzgesetz können Unternehmen die internen Meldestellen auch auf externe Dienstleister und Anwaltskanzleien auslagern. Juristen kennen die Rechtslage und können eine vollständige objektive Aufklärung des Sachverhalts ohne Beziehungsgeflecht sicherstellen. Sie können bei der Umsetzung der internen Meldestelle unterstützen, weil sie ihre Mandanten neben der rechtlichen Expertise und fristgemäßen Bearbeitung auch eine gesetzeskonforme, anonyme Hinweisgeberplattform zur Verfügung stellen. So können Verstöße schnellstmöglich aufgedeckt und Störungen im Betrieb vermieden werden.

Wer die Meldestelle in seinem Unternehmen nicht einrichtet, muss mit einem Bußgeld von 20.000 Euro rechnen.

Dr. Jonas Krainbring/Rechtsanwaltskanzlei Wittig Ünalp

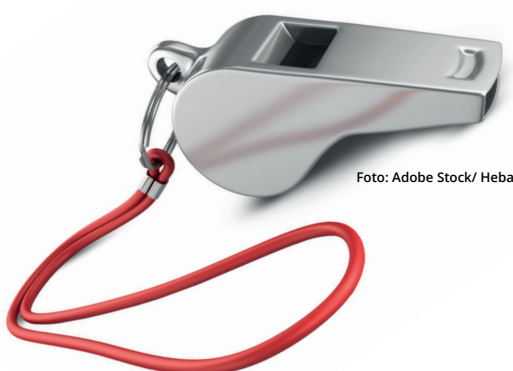


Foto: Adobe Stock/ Heba

Fahrer haftet nach „Dooring-Unfall“ voll: Radfahrer dürfen sehr schnell fahren

Nach einem sogenannten „Dooring-Unfall“ hat das Kölner Landgericht einen Autofahrer zur vollen Haftung für die Schäden verurteilt. Der Autofahrer hatte seine Fahrertür so geöffnet, dass ein Rennradfahrer mit ihr kollidierte und sich schwer verletzte.

Die gegnerische Versicherung hatte argumentiert, dass der Radfahrer eine Mitschuld habe, weil er das parkende Auto in zu geringem Abstand passiert habe. Er hätte zudem mitbekommen können, dass der Autofahrer nach dem Einparken seine Tür habe öffnen wollen. Dagegen klagte der Rennradfahrer und bekam Recht: Der Autofahrer müsse sich beim Öffnen der Fahrertür so verhalten, dass eine Gefährdung anderer ausgeschlossen ist, urteilten die Richter. Dass der Radfahrer zu wenig Seitenabstand gehalten habe, könne nicht angenommen werden. Es habe hohes Verkehrsaufkommen geherrscht. Auch aus der Tatsache, dass der Radler schneller als Tempo 30 gefahren war, sei ihm kein Vorwurf zu machen, so das Gericht. Das Tempo sei an der Unfallstelle erlaubt gewesen und er habe nicht „mit einer so groben Unachtsamkeit des Autofahrers“ rechnen müssen. Die Richter sprachen ihm ein Schmerzensgeld in Höhe von 7.500 Euro zu.

Dooring-Unfälle führen immer wieder zu schweren Verletzungen von Radfahrern. Eine hohe Sicherheit bietet das Öffnen der Tür mit dem „holländischen Griff“: Die Fahrertür wird dabei mit der



rechten Hand geöffnet, damit sich der Oberkörper automatisch nach links und der Blick über die Schulter wendet. Entsprechend wird die Beifahrertür mit der linken Hand geöffnet. In den Niederlanden wird dieser Griff in der Fahrschule vermittelt, daher stammt sein Name.

LG Köln, Az.: 5 O 372/20

Unvollständige DSGVO-Auskunft führt zu 1.250 Euro Schadensersatz

Wenn ein Arbeitgeber Beschäftigten eine unvollständige oder verspätete Auskunft über personenbezogene Daten nach Artikel 15 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) erteilt, liegt ein Datenschutzverstoß vor. Dadurch ist dem Arbeitnehmer ein immaterieller Schaden entstanden. Das Landesarbeitsgericht (LAG) Niedersachsen hat deshalb einem Kläger Schadensersatz in Höhe von 1.250 Euro zugesprochen. Wie andere Gerichte zuvor unterstrich auch das LAG, dass der Schadensersatz eine abschreckende Wirkung haben muss. Das Verfahren liegt mittlerweile beim Bundesarbeitsgericht zur Überprüfung vor. Über das Urteil berichtet die Rechtsanwaltskanzlei Dr. Stoll & Sauer. Unternehmen, Behörden und Arbeitgeber sammeln Daten von Verbrauchern, verarbeiten sie, nutzen sie für ihre Zwecke und verdienen damit oft auch Geld.

Der vorliegende Fall verdeutlicht, wie nachlässig Unternehmen mit Anfragen ihrer Mitarbeiter umgehen. Im Verfahren ging es medienwirksam um die fristlose Kündigung des ehemaligen VW-Chefentwicklers für Diesel-Aggregate im Zusammenhang mit dem Diesel-Abgasskandal des Autokonzerns.

Das Gericht bestätigte die Unwirksamkeit der fristlosen Kündigung und wies die Berufung von VW zurück. Daneben sprach das Gericht dem VW-Mitarbeiter einen immateriellen Schadensersatz aufgrund der Verletzung datenschutzrechtlicher Vorschriften in Höhe von 1.250 Euro zu. Der Kläger hatte sich insoweit eine Zahlung in der Größenordnung von 5.000 Euro vorgestellt. VW hatte für das Gericht dem Kläger eine unvollständige und verspätete Auskunft über seine personenbezogenen Daten erteilt.

Für einen Anspruch nach Art. 82 DSGVO ist

nach Ansicht des Gerichts jeder Verstoß gegen eine Vorschrift der DSGVO einschließlich der Formvorschriften ausreichend.

Die Auskunftspflicht nach Art. 15 Abs. 1 DSGVO unterliegt einem weitreichenden Verständnis. Ansonsten ist es der betroffenen Person nicht möglich, die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung zu überprüfen.

Soweit die Auskunftspflicht mit dem Hinweis auf schützenswerte Interessen Dritter verweigert wird, muss dieses Interesse dargelegt werden. Eine bloße Behauptung genügt nicht. Durch die inhaltlich unzureichende und verspätete Auskunft ist bei dem Kläger ein Kontrollverlust eingetreten und ihm wird die Möglichkeit der Überprüfung der Rechtmäßigkeit der Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten unmöglich gemacht oder erschwert.

LAG Niedersachsen, Az.: 6 Sa 761/20



Marktplatz

- Kleinanzeigen
- Profis helfen Profis
- Regelmäßiger Linienverkehr

Uns finden Sie auch unter:



moebelspediteur.de
fb.com/moebelspediteur
brandeisverlag.de

Kleinanzeigen

Verkauf



PAUS
...the people who work

Neue und gebrauchte
Möbelaufzüge

Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH
LT@paus.de | 05903-707-683

HOLZ-LAGERCONTAINER

Sehr guter Zustand, auch für
Verschiffung geeignet, mit
IPPC-Stempel versehen.

Lang, 96450 Coburg
E-Mail: a.lang@lang-coburg.de

Schilderdienst



Mobile Halteverbotszonen
in Stuttgart und Umgebung
für Umzüge • Autokräne
Container & Bauarbeiten

Heinrich-Hertz-Str. 15 • 70794 Filderstadt
Tel.: 0711-7 22 55-70 Fax: 0711-7 22 55-711 • www.wh-schilderdienst.de

SCHLAGANFALL KANN JEDEN TREFFEN!

Sorgen Sie vor und informieren Sie sich:

Telefon: 05241 9770-0
Internet: schlaganfall-hilfe.de



STIFTUNG
DEUTSCHE
SCHLAGANFALL
HILFE

Ihre **Kleinanzeige**
in der möbelspediteur

Gesucht, gefunden!

06145 / 5442-400



Halteverbot deutschlandweit bestellen!

Tel. 040/987 605 37 www.platzda.de



Mobile Halteverbotszonen
in München und Umgebung
für Umzüge • Autokräne
Container & Bauarbeiten

Lotte-Branz-Str. 8 • 80939 München
Tel.: 089-36 10 22 30 Fax: 089-3 61 60 44 • www.wh-schilderdienst.de

Container & Lagerung



www.finsterwalder.eu

Möbelcontainer
• Wunschfarbe
• Zurreinrichtungen
• Zusatzbelüftungen
• u.v.m.

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
bundesweit zum Normaltarif

FINSTERWALDER
container

Erhalten Sie sich ein Stück Heimat!

Als gemeinnützige Naturschutzstiftung
freuen wir uns, wenn Sie unsere Arbeit
durch Ihre Spende unterstützen oder uns
Flächen zur Umsetzung unserer Projekte
zur Verfügung stellen.

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
Rochusstraße 18 • 53123 Bonn
Fon 0 22 8 - 90 90 721 - 0
www.rheinische-kulturlandschaft.de
IBAN: DE49 3806 0186 1006 1550 10
BIC: GENODE33BRS
Volksbank Bonn Rhein-Sieg

Anzeigenschluss

20.12.2022

01/2023

06145 / 5442 - 400
info@brandeisweb.de




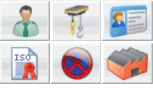
Stiftung
Rheinische
Kulturlandschaft

Foto: Kittel, Christian / piclease

Profis helfen

PLZ 00000 – 09999

Starke Möbeltransporte GmbH
Leibnizstraße 74
07548 Gera
www.moebeltransporte.com
umzug@moebeltransporte.com
Tel.: +49 356-54 85 44 40
Kontakt: Herr Starke

PLZ 20000 – 29999

DEGELA GmbH
Reichsbahnstraße 84
22525 Hamburg
www.degela.de
info@degela.de
Tel.: +49 40-222 377
Kontakt: Titus Jansen




PLZ 30000 – 39999



Meyers Miet-Mich GmbH
Hannoversche Straße 64 A
37075 Göttingen
www.meyers-miet-mich.de
info@meyers-miet-mich.de
Tel.: +49 551-30 00-13
Fax: +49 551-30 00-54





W. Winter Logistik GmbH
Gartenstraße 11
08064 Zwickau
www.wwinter.de
info@wwinter.de
Tel.: +49 37607-87 60
Kontakt: Herr Zenker





Heinrich Klingenberg GmbH
22529 Hamburg
heinrichklingenberg.com
Tel.: +49 40-46 09 01 48
Kontakt: Jens Koch

Haberland-Möbelspedition GmbH
Salinenweg 2a
37081 Göttingen
www.haberland-umzuege.de
info@haberland-umzuege.de
Tel.: +49 551-3 70 74-70
Fax: +49 551-3 70 74-79



- Umzüge nach & fern
- Möbel- & Aktenlager
- Kücheninstallationen



PLZ 10000 – 19999

FROESCH GmbH
Märkische Allee 45
14979 Großbeeren
www.agsfroesch.com
info.berlin@ags-froesch.com
Tel.: +49 33701 532-0

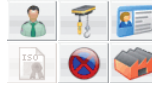



Max Füllgraf Kieler Möbelspedition GmbH
Wittland 20a
24109 Kiel
www.umzug-fuellgraf.de
info@umzug-fuellgraf.de
Tel.: +49 431-56 78 90
Kontakt: Martin Schuries






PLZ 40000 – 49999

Pegasus Logistik KG
Zum Kaiserbusch 30
48165 Münster
www.umzuege.com
info@umzuege.com
Tel.: +49 251-9 22 06-0
Kontakt: Herr Jorge Fernandes

PLZ 30000 – 39999

DUS Deutsche Umzugsspedition GmbH
Loßbergstr. 13
34130 Kassel
www.umzuege-kassel.de
info@umzuege-kassel.de
Tel.: +49 561- 598 61 72-0


Kooperationen fördern: Profis helfen Profis

Jetzt anmelden und Partner finden. Profizieren Sie von Ihrem Firmeneintrag in der Rubrik „Profis helfen Profis“. Ab sofort farbige und zum Festpreis!

Mehr Infos: 06145-5442400
oder info@brandeisweb.de

Nur
€ 25,-
monatlich

Mustermann Umzüge

Musterstraße 12
01234 Musterstadt

www.umzuege.de
info@umzuege.de

Ihr Logo



Ihr Logo

Ihr Firmenlogo

Ihr Muster

Ihre Kontaktdaten

Musterstraße



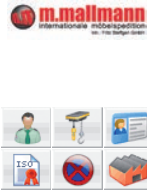
Ihre Leistungssymbole

Profis

PLZ 50000 – 59999

UMZÜGE MALLMANN

Herzogenbuscher Straße 17
54292 Trier
www.mallmann.com
info@mallmann.com
Tel.: +49 651-2 40 01
Kontakt: Marco Kruppert



PLZ 70000 – 79999

SpediFly GmbH Spedition & Umzug

Kolbstr. 12
70180 Stuttgart
info@spedifly.de
Tel.: +49 711 16 12 42 21



PLZ 80000 – 89999

Klaviertransporte Hörmann GmbH

Elly-Staegmeyr-Straße 14
80999 München
www.klaviertransporte-hoermann.de
info@klaviertransporte-hoermann.de
Tel.: +49 89-57 23 65



VHDW Umzugs & Dienstleistungslogistik

Hauptstr. 122
57074 Siegen
www.vhdw-umzuege.de
info@vhdw-umzuege.de
Tel.: +49 271-250 168 32
Kontakt: Dirk Valkanov



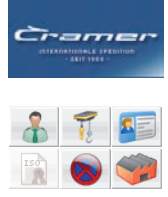
Rembold GmbH Euromovers

Zuffenhauser Str. 69
70825 Korntal-Münchingen
www.rembold-umzug.de
info@rembold-umzug.de
Tel.: +49 711 838 9000



Spedition CRAMER KG Internationale Umzugsspedition

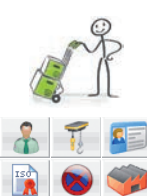
Planegger Str. 125
81241 München
www.spedition-cramer.com
info@spedition-cramer.com
Tel.: +49 89-35 60 77



PLZ 60000 – 69999

Der Umzugsschreiner GmbH

Am Feldrain 22
69469 Weinheim
www.umzugsschreiner.de
info@umzugsschreiner.de
Tel.: +49 6201 8717 221
Kontakt: Daniel Schreiner



Rote Radler OHG Birg & Birg

Rimsinger Weg 20
79111 Freiburg
www.rote-radler.de
info@rote-radler.de
Tel.: +49 761-48 28 52
Kontakt: Nikolaus Birg



Herlitz GmbH

Dieselstraße 20
85748 Garching-Hochbrück
www.herlitz-umzuege.de
info@herlitz-umzuege.de
Tel.: +49 89-35 81 40 0
Fax: +49 89-35 81 40 50



PLZ 90000 – 99999

EsenTrans Umzüge

Alfred-Nobel-Straße 7
97080 Würzburg
www.esentrans.de
info@esentrans.de
Tel.: +49 931 299 95 706
Kontakt: Ali Esen



Ihre Fax-Antwort an: 06145 5442-410

Ihr Eintrag in der Rubrik „Profis helfen Profis“

Hiermit bestelle(n) ich/wir folgende(n) Eintrag/Einträge in der Fachzeitschrift der möbelspediteur in der Rubrik „Profis helfen Profis“:

Beginn: ab sofort ab _____

Preis: € 25,00 monatlich

Symbole:

	Besichtigung für Kollegen		Außenaufzug vorhanden		Gestellung von Personal
	Zertifizierter Betrieb		Organisation Halteverbot		Möbellager vorhanden

Bitte markieren Sie das/die gewünschte/n Symbol/e und senden Sie Ihr Logo an info@brandeisweb.de

Firma: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Internet: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Kontakt: _____

Ort/Datum

Unterschrift

Alle Preise zzgl. MwSt. Die Rechnungsstellung erfolgt einmal jährlich. Erfolgt keine schriftliche Kündigung einen Monat vor Ablauf, verlängert sich der Eintrag automatisch um den gebuchten Zeitraum. Der Eintrag ist jederzeit änderbar. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Brandeis Verlag und Medien GmbH & Co. KG.

Regelmäßiger

Regelmäßiger Linienverkehr All over the world

Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
A-Z, alle Länder		lfd.	ab 5 cbm	55252	Wiesbaden Mainz-Kastel	Andreas Christ Spedition und Möbeltransport GmbH, wiesbaden@christ-umzuege.de
USA		lfd.	ab 1 cbm	55218	Ingelheim	Compas Mobility Solutions GmbH, Tel.: 06132-7906624, rates@compas-movers.com

Regelmäßiger Linienverkehr von Deutschland nach

Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
Albanien, Kosovo	Mazedonien/Bosnien/Serbien/Kroatien	lfd.	90 cbm	13156	Berlin	Scholz Umzüge Möbelspedition GmbH, Tel.: 030-4769080, info@scholztransport.de
Benelux		wtl.	100 cbm	71737	Kirchberg/Murr	Trautwein GmbH, Tel.: 07144-831123, info@speditiontrautwein.de
Dänemark		lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
England	Benelux	lfd.	100 cbm	20537	Hamburg	Krügel GmbH, Tel.: 040-25303629, o.borchert@kruegel-hamburg.de
England		lfd.	100 cbm	74564	Crailsheim	Spedition Lindenmeyer GmbH & Co. KG, Tel.: 07951-91600, info@lindenmeyer-spedition.de
Estland	Litauen/Lettland	wtl.	110 cbm	31582	Nienburg	Göllner Spedition GmbH & Co. KG, Tel.: 05021-9010, info@goellner-spedition.eu
Frankreich		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
Finnland	direkt/Dänemark/Schweden	mtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Finnland		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
Griechenland		mtl.	bis 100 cbm	78727	Oberndorf	Jüngling, Tel.: 07423-92070, info@juengling.de
Griechenland	Österreich/Schweiz			85414	Kirchdorf b. München	B & P Spedition, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Irland		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
Italien		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
Italien	Österreich	mtl.	bis 100 cbm	35614	Aßlar	Steus Logistik, Tel.: 0160-95814349, info@steus.de
Japan		lfd.	bis 60 cbm	40472	Düsseldorf	NIPPON EXPRESS GMBH, Tel.: 0211-96550
Kroatien		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
Malta		wtl.	100 cbm	74564	Crailsheim	Spedition Lindenmeyer GmbH & Co. KG, Tel.: 07951-91600, info@lindenmeyer-spedition.de
Norwegen	Dänemark/Schweden	wtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Österreich		wtl.	bis 80 cbm	71737	Kirchberg/Murr	Trautwein GmbH, Tel.: 07144-831123, info@speditiontrautwein.de
Österreich	Spanien/Portugal	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Spedition, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Portugal		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
Portugal	Spanien	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Sped, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Portugal	Spanien	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
Portugal	Österreich/Schweiz	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Spedition, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Russland (Moskau)	Weißrussland/Ukraine	lfd.	85 cbm	56218	Koblenz	FROESCH, Tel.: 0261-27080, info.koblenz@froesch.de
Russland (Moskau)		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
Schweden	Dänemark	wtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Schweiz		lfd.		79576	Weil am Rhein	Fröde GmbH & Co. KG, Tel.: 07621-7901500, umzug@froede.com
Schweiz		wtl.	95 cbm	85609	Dornach b. München	Umzüge Pointvogel, Tel.: 089-620550-0, info@pointvogel.de
Schweiz		lfd.	90 cbm	88662	Überlingen	Spedition Maier, Tel.: 07551-7214, info@maier-umzuege.de
Schweiz	Spanien/Portugal	wtl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Spedition, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Spanien	Frankreich	lfd.		66125	Saarbrücken	Umzüge Brocke, Tel.: 06897-75180, umzuege.eu@gmail.com
Spanien	Österreich/Schweiz	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Spedition Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
Spanien		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
Spanien	Österreich/Schweiz	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Spedition, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Balearen-Mallorca		lfd.	85 cbm	46045	Oberhausen	Umzug Strauch, Tel.: 0208-850580, info@umzug-strauch.de
Balearen-Mallorca		wtl.	100 cbm	14167	Berlin	der Meckel Umzüge, Tel.: 030-80907200, info@dermeckel.eu
Balearen-Mallorca		tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Spedition, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Türkei		mtl.	bis 100 cbm	78727	Oberndorf	Jüngling, Tel.: 07423-92070, info@juengling.de
Türkei		rgl.	bis 100 cbm	61169	Friedberg	MTL Umzüge GmbH, Tel.: 06031-1617314, umzug-tuerkei@mtl-moving.com
Ungarn		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de

Regelmäßiger Linienverkehr innerhalb Europa

Von	Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
Dänemark	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Finnland	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Norwegen	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Schweden	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de

Linienverkehr

Regelmäßiger Linienverkehr nach Deutschland von

Von	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
Benelux		wtl.	100 cbm	71737	Kirchberg/Murr	Trautwein GmbH, Tel.: 07144 - 831123, info@speditiontrautwein.de
EST Estland	Litauen/Lettland	wtl.	110 cbm	31582	Nienburg	Göllner Spedition GmbH & Co. KG, Tel.: 05021-9010, info@goellner-spedition.eu
GR Griechenland	Österreich/Schweiz			85414	Kirchdorf b. München	B & P Spedition, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
IE Irland		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
IT Italien		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
IT Italien	Österreich	mtl.	bis 100 cbm	35614	Aßlar	Steus Logistik, Tel.: 0160-95814349, info@steus.de
HR Kroatien		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
MT Malta		wtl.	100 cbm	74564	Crailsheim	Spedition Lindenmeyer GmbH & Co. KG, Tel.: 07951-91600, info@lindenmeyer-spedition.de
AT Österreich		wtl.	bis 80 cbm	71737	Kirchberg/Murr	Trautwein GmbH, Tel.: 07144-831123, info@speditiontrautwein.de
AT Österreich	Spanien/ Portugal	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Sped, Tel.: 08166-9918-30, busch@bp-sped.de
PT Portugal		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
PT Portugal	Schweiz/Österreich	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Sped, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
PT Portugal	Spanien	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Sped, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
PT Portugal	Spanien	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
CH Schweiz		lfd.		79576	Weil am Rhein	Fröde GmbH & Co. KG, Tel.: 07621-7901500, umzug@froede.com
CH Schweiz	Spanien/Portugal	wtl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Sped, Tel.: 08166-9918-30, busch@bp-sped.de
CH Schweiz		lfd.	90 cbm	88662	Überlingen	Spedition Maier, Tel.: 07551-7214, info@maier-umzuege.de
E Spanien	Schweiz/Österreich	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Sped, Tel.: 08166-9918-30, busch@bp-sped.de
E Spanien	Frankreich	lfd.		66125	Saarbrücken	Umzüge Brocke, Tel.: 06897-75180, umzuege.eu@gmail.com
E Spanien	Österreich/Schweiz	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Spedition Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
E Balearen-Mallorca		lfd.	85 cbm	46045	Oberhausen	Umzug Strauch, Tel.: 0208-850580, info@umzug-strauch.de
E Balearen-Mallorca		tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P Sped, Tel.: 08166-9918-30, busch@bp-sped.de
E Balearen-Mallorca		wtl.	100 cbm	14167	Berlin	der Meckel Umzüge, Tel.: 030-80907200, info@dermeckel.eu
HU Ungarn		lfd.	100 cbm	55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de

Regelmäßiger Linienverkehr Inland

Von	Nach	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
Berlin	Frankfurt	rglm.		55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
Frankfurt	Berlin	rglm.		55469	Ohlweiler	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
Kiel	München	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Kiel	Stuttgart	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Kiel	Rhein/Ruhr	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
München	Berlin	rglm.	100 cbm	85748	Garching-Hochbrück	Herlitz GmbH, Tel.: 089-3581400, info@herlitz-umzuege.de
München	Rhein/Ruhr	rglm.	100 cbm	85748	Garching-Hochbrück	Herlitz GmbH, Tel.: 089-3581400, info@herlitz-umzuege.de
München	Hamburg/Kiel	rglm.	100 cbm	85748	Garching-Hochbrück	Herlitz GmbH, Tel.: 089-3581400, info@herlitz-umzuege.de
Hamburg	Sylt	lfd.	nach Bedarf	22525	Hamburg	DEGELA GmbH, Tel.: 040-222377, info@degela.de

Ihre Fax-Antwort an: 06145 5442410

Ihr Eintrag in der Rubrik „Regelmäßiger Linienverkehr“

Hiermit bestelle(n) ich/wir folgende(n) Eintrag/Einträge in der Fachzeitschrift der möbelspediteur in der Rubrik „Regelmäßiger Linienverkehr“:

Beginn: ab sofort ab _____

Preis: € 4,95 pro Strecke im Monat

Ihre Strecke:

Von _____ Nach _____

Über _____ Turnus laufend wöchentlich
 regelmäßig monatlich
 täglich

Zuladung _____

Alle Preise zzgl. MwSt. Die Rechnungsstellung erfolgt einmal jährlich. Erfolgt keine schriftliche Kündigung einen Monat vor Ablauf, verlängert sich der Eintrag automatisch um den gebuchten Zeitraum. Der Eintrag ist jederzeit änderbar. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Brandeis Verlag und Medien GmbH & Co. KG.

Firma: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Internet: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Kontakt: _____

Ort/Datum

Unterschrift

Updates, Austausch und Entwicklungen: 60 Teilnehmer bei Neometrik-Anwendertreffen



Ende Oktober reisten rund 60 Nutzer der branchenspezifischen Software von Neometrik zum zweiten Anwendertreffen nach Mainz – die Premiere fand bereits 2018 statt. Geschäftsführer Christopher Hain informierte über die Neuentwicklung „Movineo Go“ und die neue Objekterkennung „Moviyo-lo“ (siehe dazu den gesonderten Beitrag ab Seite 22 in dieser Ausgabe). Ex-Neometrik-Geschäftsführer Hendrik Streek – heute Key Account Manager

der DMG, die das Neometriktreffen mit ausrichtete – stellte neue Konzepte für die Überarbeitung der Disposition in Movineo vor. Zu allen Programmpunkten folgten eine Fragerunde und ein intensiver Informationsaustausch mit den Teilnehmern zu den neuen Themen und Weiterentwicklungen. Fotos und genauere Infos zu den Inhalten der Veranstaltungen hat Neometrik auf [movineo.de](https://www.movineo.de) online gestellt – zu finden auf der Startseite unter „Anwendertreffen“.

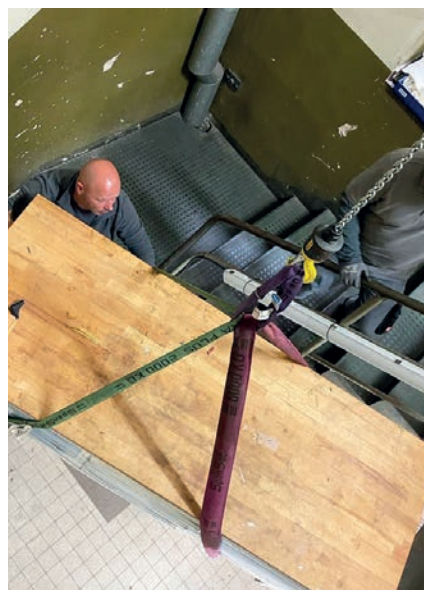


Per Krananlage ins Erdgeschoss: Werkstattumzug im Kraftwerk

Im Heizkraftwerk des hessischen Energieversorgungsunternehmens Mainova in Frankfurt hat der Griesheimer Umzugsspezialist Friedrich Friedrich eine Werkstatt umgezogen, die sich im

ersten Obergeschoss eines alten Gebäudes befand. Da kein Aufzug in dem Gebäude zur Verfügung stand, mussten die Mitarbeiter auf eine andere Möglichkeit ausweichen: Alle Maschinen,

Werkbänke und Schränke mussten mittels einer Krananlage nach unten befördert werden. „Hat geklappt!“, kommentierte das Unternehmen knapp den Spezialeinsatz.





800 Arbeitsplätze: Hertling Frankfurt zieht Finanzamt Wiesbaden um

Bereits im Oktober hat die Hertling-Niederlassung Frankfurt am Main 800 Mitarbeiter des Finanzamts Wiesbaden umgezogen. Rund 4,5 Kilometer Aktenmaterial gehörten zum Transportauftrag. „Den umfangreichen Ab- und Aufbau

der dazugehörigen Regalanlagen von Leitz Orga und Meta haben wir natürlich auch übernommen“, teilt Hertling Frankfurt auf seinen Social-Media-Accounts mit. „Das Gesamtumzugsvolumen lag bei circa 3.000 Kubikmetern.“

Die Kehrmaschine kam ebenfalls zum Einsatz: Ebenfalls Teil des Großauftrags war die besenreine Übergabe der Quellfläche. Etwa 260 Tonnen Altmöbel und sonstige Gegenstände wurden der Entsorgung zugeführt.



Ringumzug für zwei Ministerien: Turteln in NRW

Im November begann für Henk International aus Düsseldorf und Bertram aus Hilden ein Großauftrag: Ein Ringumzug zwischen dem nordrhein-westfälischen Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz und dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr. Henk setzte dabei

auf wortwörtlich „grünes“ Equipment: „Ein sowieso schon spannendes Projekt wurde begleitet durch grüne Turtleboxen“, teilt etwa Henk mit. „Sie ermöglichen einen klimaneutraleren Umzug mit deutlich weniger Müll.“ Auf ihren Social-Media-Seiten begleiten beide Firmen den Umzug mit vielen Fotos.

500-Kilo-Therapiegerät in vierten Stock eingebracht: Kooperation von Diebold und Göpper in Offenburger Praxis

Der Offenburger DMS-Partnerbetrieb Diebold hatte Ende Oktober einen Spezialauftrag in einer therapeutischen Praxis umzusetzen: In die Räume des neurologischen Therapiezentrums Neuractiv musste ein etwa 500 Kilo schweres und 2,30 Meter mal 0,90 Meter Spezialgerät eingebracht werden – in den vierten Stock. Diebold setzte dabei auf

eine Kooperation mit dem Krandienst Göpper, denn der medizinische Gangtrainer musste vom Hof des Gebäudes aus über einen Balkon eingebracht werden. Obwohl das Gerät in Teilen angeliefert wurde, ließ es sich durch seine Dimensionen nicht mit dem hauseigenen Aufzug transportieren. Der Auftrag wurde ohne Beanstandungen erledigt.



Euromovers auf Panda Raid Sieben-Tage-Rallye durch Marokko

Es ist eine der ungewöhnlichsten Herausforderungen auf vier Rädern, der Menschen sich stellen können: Beim „Panda Raid“ fahren zwei Piloten sieben Tage durch die staubige Welt Marokkos. Diesen Oktober waren zwei Teams der niederländischen Euromovers dabei.



Tatsächlich angekommen: Beide Panda-Teams des Euromovers-Umzugslogistiker Gebr. van den Eijnden kamen ins Ziel.

Der Werbetext der Rallye klingt genauso martialisch wie die Aktion sich auch tatsächlich im winzigen Fahrerhaus des

Fiat-Minis anfühlen dürfte: „Ein Panda, zwei Menschen, sieben Tage lang durch wenige Zentimeter getrennt und trotzdem dem Gesetz des gesunden Menschenverstandes durch die Wüsten Marokkos.“

Für die Teilnahme ist ein Fiat Panda oder der nahezu baugleiche Seat Marbella Pflicht. Bei dieser Amateur-Langstrecken-Rallye starten inzwischen weit über 300 Teams, die sich an sieben aufeinanderfolgenden Tagen durch den nordafrikanischen Staat fräsen. Der große Unterschied zu nahezu allen anderen Rallyes liegt in der Andersartigkeit des Wettbewerbs: „Das Wichtigste ist nicht, Zeit oder Geschwindigkeit; Panda Raid zu überwinden bedeutet in erster Linie, das Ziel zu erreichen“, stellt der Veranstalter klar, der seinen Sitz in Madrid hat. Mit der technischen Limitierung und vor allem den biblischen Altern der Kleinfahrzeuge ist Ankommen dabei wirklich kein Leichtes. Die Teams dürfen keine Internet- oder GPS-Navigation nutzen, sondern müssen ausschließlich auf einen Kompass

als Richtungsweiser vertrauen. Jede Etappe weist ein anderes Profil auf, wobei im Süden Marokkos, wo hauptsächlich gefahren wird, nur zumeist unbefestigte Wege und viel Sand zu finden sind.

Dieses Jahr hatten sich zwei Zweimann-Team von Euromovers aus den Niederlanden – genauer gesagt von Gebr. van den Eijnden - zur Teilnahme an der Rallye entschlossen. Viele Bilder, Berichte und vor allem Filme gibt's auf fb.com/movers.nl.



Heilig's Blechle: Das Cockpit der Rallye-Pandas wurde umgebaut.





Sechs von 1.200 Reloggern: Geschäftsführer Julian Jourdan, Ivonne Löffel (Roggendorf), Markus Sonnen (Beckmann), Laura Scholz (Scholz), Manfred Roggendorf (Roggendorf), ein Messegast und Markus Wagner (Relogg) mit einer Besucherin (2.v.r) auf der Orgatec.

Erstmals auf der Orgatec Relogg war als Aussteller in Köln dabei

Fachmessen können sich für spezialisierte Spediteure trotz hoher Ausstellungsgebühren oftmals als Gewinn herausstellen: So findet man etwa Geuer International gerne mal auf Labor- und Medizinmessen – und die neue Relogg neuerdings auf der Büromesse Orgatec.

„Büromesse“ trifft es als Umschreibung eigentlich zu ungenau, denn bei den 686 ausstellenden Unternehmen in den Hallen der Koelnmesse in diesem Jahr ging es nicht bloß um neue Kugelschreiber, Digitalscanner und Webcams, sondern um zeitgemäße Arbeitswelten. Sich selbst nennt die Branchenausstellung „die internationale Leitmesse für moderne Arbeitswelten, die das Zusammenspiel von Arbeitsumgebung und Arbeitskultur beleuchtet und Arbeit neu denkt“.

Einer dieser Aussteller aus 43 Ländern war die deutsche Relogg-Gruppe

– dieser aus 15 Unternehmen bestehende Logistikerverband hat sich neben B2B-Umzügen vor allem auf die Neumöblierung gewerblicher Anbieter spezialisiert.

Der Stand in Halle 10 der Koelnmesse, den die Relogg mit mehreren ihrer Gesellschafter und Kooperationspartner die fünf Ausstellungstage besetzte, war der erste offizielle Messeauftritt der vor knapp zwei Jahren ins Leben gerufenen Gemeinschaft. Die Neumöbel- und Umzugsspezialisten hatten diesen Weg gewählt, als „Multi-Service-Anbieter für Arbeitsplatzumzüge,

Büromöbellogistik und Lagerung“, so Geuer International, die einer der 15 Partner sind, in einem Social-Media-Post zu der Messepräsenz.

45.000 Besucher zählte der Branchenevent am Abend des Schlusstages am 29. Oktobers.

Bereits im Vorfeld hatte Relogg Kunden zu der Messe eingeladen und mit Aussendungen und Nachfragen über eine externe Presseagentur Medienvertreter zum Standgespräch geladen. Mit dem Ergebnis ist man offenbar zufrieden: „Wir waren mit unserer Logistiksparte Relogg dort perfekt vertreten.“



„...ein kluger Kopf“

„Dahinter steckt immer ein kluger Kopf“ – mit diesem Spruch wirbt die Frankfurter Allgemeine Zeitung seit 1960 und er war natürlich auch das Erste, was uns zu diesen Bildern einfiel. Laura Scholz von Scholz Transporte aus Berlin hat zusammen mit Ivonne Löffel (Roggendorf) als Fotografin eine Bilderserie auf der Orgatec mit unserer Oktoberausgabe geschossen. Und wie in der FAZ-Originalwerbung (t1p.de/koepfchen) das rechte Bein über das linke geschlagen. Danke für die Reminiszenz, Laura!

„Wir Mover sterben aus“

Tomas Horvarth, Teamleiter Gosselin

Tomas Horvarth begann 2009 bei Gosselin als Umzugshelfer. Ein Jahr darauf erhielt er seinen unbefristeten Vertrag. 13 Jahre später ist er Teamleiter und hat sich seinen Traum erfüllen können, Lkw-Fahrer zu werden. Doch für seine Zunft sieht er eher schwarz.



Seit 13 Jahren fest ein Gosselianer: Tomas Horvarth aus Flandern.

Horvarth hatte Gosselin damals durch einen Warehouse-Kurs des VDAB (siehe Infokasten rechts) kennengelernt hatte. Seine Laufbahn begann logischerweise als Träger und Packer. Als sein Team neu auf- und zugeteilt wurde, stieg er zum Interims-Teamleiter auf. „Um wirklich Teamleiter zu werden, musste ich zuerst meinen Führerschein B machen“, erklärt er. „Als ich der Personalabteilung hinterher sagte, dass ich auch meinen C-Führerschein machen möchte, bat sie mich,

ein Jahr Erfahrung mit Transportern zu sammeln. Sie kontaktierten mich nach dieser Zeit, um zu fragen, ob ich immer noch daran interessiert wäre, Lkw-Fahrer zu werden.“

„Schon mein Vater war Lkw-Fahrer, mein Traum“

Den C-Führerschein erwarb Horvarth dann auf Kosten Gosselins und damit ging für ihn ein Kindheitstraum in Erfüllung: „Mein Vater war schon Lkw-Fahrer und er ist mein großes Vorbild.“ Jetzt im Dezember, will er noch einen Schritt weitergehen und versuchen, seinen E-Führerschein zu bekommen, damit er einen weiteren Anhänger hinter den Lkw hängen kann. „Ich bin selbst nur ein kleiner Kerl, also kompensiere ich das, indem ich große Lastwagen fahre“, lacht er.

Mit den Arbeitsbedingungen im Umzug hat er den für ihn passenden Job gefunden: „Meine Frau und meine drei Kinder stehen an erster Stelle, aber Gosselin

ist mein zweites Leben und ich bin sehr zufrieden mit meinem Job als Teamleiter im Umzug. Wir fahren früh morgens um Viertel nach sechs los und kommen abends gegen fünf Uhr wieder an. Das sind lange Tage, aber es herrscht eine tolle Stimmung unter den Kollegen.“

„Wir sind eine aussterbende Rasse, so schade“

Doch Horvarth sieht auch, dass es bei der nächsten Generation wenig Interesse gibt, als Mover zu arbeiten. „Wir Umzugsmenschen sind eine aussterbende Rasse, und das ist schade, weil es so ein lustiger und herausfordernder Job ist. Ich hoffe, bis zu meiner Pensionierung bei Gosselin weiterarbeiten zu können und vielen Menschen zu Beginn eines neuen Abenteuers helfen zu können, indem ich ihren Hausrat sicher von A nach B transportiere.“

Das ist der VDAB

Der VDAB („Vlaamse Dienst voor Arbeidsbemiddeling en Beroepsopleiding“, vdab.be) ist der flämischen Dienst für Beschäftigung und Berufsbildung, also die Arbeitsverwaltung der belgischen Region. Sie hilft Berufsanfängern und -aussteigern bei der Arbeitssuche durch eine Jobbörse mit Tausenden von Jobs und Online-Tools, bietet Schulungen und Weiterbildungen an und begleitet generell Arbeitslose bei der Jobsuche.



Das ist jetzt „sein“ Lkw: Horvarth will diesen Monat noch die E-Klasse erwerben.

Unbeliebt: Handwerksberufe

Fünf Ursachen für Fachkräftemangel

Qualifizierte Handwerker sind rar und häufig nicht zu bekommen. Laut Studien belegt Deutschland im Vergleich zu anderen Industrieländern einen der letzten Plätze, wenn es darum geht, einen Handwerksberuf zu erlernen. Ein Gastbeitrag.

Der Hauptgrund für dieses ernüchternde Ergebnis waren vor allem die schlechten Gehaltschancen in der Branche. Andere Laufbahnen wirken für die Menschen heutzutage schlichtweg verlockender. Darüber hinaus verbinden sie das Handwerk häufig mit schlechten Arbeitsbedingungen. Unternehmen stehen selbst in der Verantwortung, diese Vorurteile aus dem Weg zu räumen.

1. Historische Ursachen

Noch 1975 lag der Anteil der Studienberechtigten an der altersspezifischen Bevölkerung bei lediglich 20,4 Prozent. Dabei handelte es sich meist um Kinder von Akademikern – andere Eltern konnten sich die lange Ausbildung schlichtweg nicht leisten. Deren Nachwuchs ergriff meist einen Lehrberuf. Das sieht heute gänzlich anders aus: Inzwischen liegt der Anteil der Studienberechtigten bei rund 47 Prozent. Damit zeichnet sich ein klarer Trend zur Akademisierung ab. Viele Jugendliche wollen einen Beruf am Computer ausüben und betrachten handwerkliche Tätigkeiten als wenig attraktiv.

2. Falsches Bild vom Handwerk

Da viele junge Menschen von



Hält viele Probleme im Handwerk für hausgemacht: Recruitingcoach David Cordes.

vornherein etwas im Bereich IT machen wollen, haben sie keine Vorstellung davon, was handwerkliche Berufe ausmacht. Die meisten denken dabei an das Renovieren ihrer Wohnung oder an den Stress, wenn sie einem Freund beim Umzug helfen sollen. Oder sie meinen Elektriker seien nur mit dem Klopfen von Kabelschlitzen beschäftigt und SHK-Anlagenmechaniker würden den ganzen Tag Waschbecken austauschen. All das sind Vorurteile, die wenig der Realität entsprechen. Zudem achten Jugendliche darauf, welche Folgen der gewählte Beruf für ihre soziale Identität hat. Es ist viel zu wenig bekannt, dass im Handwerk sogar IT-interessierte und affine Menschen auf ihre Kosten kommen.

3. Das soziale Umfeld – oft Lehrer und Eltern – redet Kindern Handwerksberufe aus

In der aktuellen Kampagne von „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan.“ lautet eine Headline der Anzeigen: „Was gegen eine Ausbildung im Handwerk spricht? Meine Akademikereltern.“ Das bringt eines der Probleme auf den Punkt. Eltern, die studiert haben, stellen sich meist einen vergleichbaren Werdegang für ihre Kinder vor und raten ihnen von einer handwerklichen Laufbahn ab. Auch die Lehrer von Abiturklassen ermuntern Schüler eher zum Studium als zum Handwerk.

4. „Digitales und Zukunftsthemen kommen im Handwerk nicht vor“

Wer sich nicht mit dem Handwerk befasst, weiß auch nicht, dass sich die



Bringt es auf den Punkt: Das Handwerk polarisiert mit mehreren krassen Ansagen.

Betriebe für die Digitalisierung längst geöffnet haben. Tatsächlich kommen in allen handwerklichen Branchen neue Technologien zum Einsatz. Dabei sind Zukunftsthemen oft präsenter als beim nächsten Start-up im Co-Working-Space: Wer eine Wärmepumpe einbaut, bewirkt Positives für die Umwelt.

5. Fehlende Kenntnisse über Karrierechancen und Gehälter

Die zahlreichen Aufstiegsmöglichkeiten im Handwerk sind kaum bekannt. Beispielsweise ist es möglich, innerhalb der Betriebe die Karriereleiter hochzuklettern und die Ausbildung zum Techniker oder Meister zu absolvieren. Und wer sich selbstständig macht, hat ebenfalls hervorragende finanzielle Aussichten, die es durchaus mit den Verdienstspannen von Bachelor-Absolventen aufnehmen können und sie teilweise sogar übertreffen.

David Cordes/cordes-consulting.de

„Packer“ wird ausgemustert ÖMTV schafft die „Umzugsfachkraft“

Sie haben lange gerungen, dem Möbelpacker oder -träger eine wertige und passende neue Berufsbezeichnung zu geben. Auf der ÖMTV-Generalversammlung Anfang Oktober fiel jetzt das einstimmige Urteil: Umzugsfachkraft heißt ab sofort der Profi am Karton.



Gut gedacht, gut gemacht: Vom 6. bis 8. Oktober trafen sich die ÖMTV'ler.

Genau ein Jahr dauerte der Findungs- und Entscheidungsprozess für die neue Berufsbezeichnung, welche das gewerbliche Personal in Österreich respektive in den in der Landesvereinigung ÖMTV organisierten Umzugsfachbetriebe künftig tragen soll. „Bei der Generalversammlung 2021 stellte sich als Fazit der Workshops und Diskussionen heraus, dass die Bezeichnung ‚Packer‘ heute nicht mehr das Berufsbild und die vielfältigen Anforderungen an den Mitarbeiter widerspiegelt“, erklärt ÖMTV-Koordinatorin Manuela Stocker. „Die einhellige Meinung war, dass diese Bezeichnung zu altmodisch und zu sehr nach Hilfsarbeiter klingt.“

Im März dieses Jahres trafen sich daher einige Verbandsmitglieder unter dem Leitspruch „It's all about packaging“, ein neues Wording zu schaffen, welches „die Vielschichtigkeit deutlich macht, sexy klingt und die Wertschätzung zum Ausdruck bringt“, so Stocker. „Wir können die Attraktivität des Berufsbilds durch einen neuen Namen steigern.“

Vorentscheidung durch gewerbliche Fachkräfte

Die beiden Vorschläge, die sich am Ende der Diskussionen herauschälten, hießen Umzugslogistiker und Umzugsfachkraft (siehe auch **der möbelspediteur 11.2022**).

Im August folgte der nächste logische Schritt in der Entscheidungsfindung für den ÖMTV: Eine Umfrage in allen Mitgliedsbetrieben sollte einen Trend forcieren. Gefragt wurden aber nicht die „Chefs“ der Umzugsfirmen, sondern eben jene Mitarbeiter, die künftig mit der neuen Berufsbezeichnung

angesprochen werden: die gewerblichen Kräfte im Unternehmen.

Zehn Umzugsspeditionen, also etwas weniger als die Hälfte der im ÖMTV organisierten Firmen, nahmen an dieser Umfrage teil und reichten 99 Voting in der Wiener Verbandszentrale ein.

Diese Vorabstimmung fiel recht eindeutig aus: „Auf den Umzugslogistiker entfielen 38 Stimmen, auf die Umzugsfachkraft 61 Stimmen.“

Dieser Vorentscheidung der eigenen Mitarbeiter trugen die Unternehmer bei der finalen Abstimmung im Rahmen der Generalversammlung Anfang Oktober Rechnung: Einstimmig fiel die Bestätigung für die Umzugsfachkraft aus.





Hinter den Kulissen Niesen veröffentlicht Bildband

Der Leverkusener Spezial- und Kunstlogistiker Niesen hat einen 120-seitigen Bildband herausgebracht: Er dokumentiert die logistischen Arbeiten der Kunstabteilung Niesen. Das Buch erscheint mit bisher unveröffentlichten Bildern.

Das 120-seitige Buch dokumentiert logistische Arbeiten für weltbekannte Künstler wie Markus Lüpertz, Tony Cragg oder Katharina Grosse. Anlass für die Publikation sind zwei Jubiläen. Dieses Jahr feierte Niesen das 130-jährige Bestehen des Unternehmens, außerdem existiert die Abteilung für Kunsttransporte seit 30 Jahren.

Der Bildband erschien am 1. Dezember unter dem Titel „Kunsttransporte – Jedes Projekt ein Unikat“. Das Buch zeigt bislang unveröffentlichte Bilder und Szenen rund um die Produktion, den Transport und die Montage großformatiger Skulpturen in ganz Europa. Rund 20 Projekte für international renommierte Künstler werden anhand ausführlicher Texte und vieler Bilder detailliert dokumentiert. Die thematische Ausrichtung des Buches ist laut Niesen im deutschsprachigen Raum bislang einzigartig.

„Mit unserem neuen Bildband möchten wir einen Blick hinter den Vorhang der Kunstproduktion ermöglichen“, erläutert Klaus Niesen, Geschäftsführer der Leverkusener Spedition. „Die Menschen sehen Skulpturen meist fertig



platziert an ihrem Standort. Die Momente der Produktion und auch der Logistik bleiben in der Regel verborgen. Für uns gehören sie zur Kunstproduktion aber zwingend dazu.“

Der „Herkules von Gelsenkirchen“

So zeigt der Bildband beispielsweise die Installation des 18 Meter hohen „Herkules von Gelsenkirchen“ auf einem 90 Meter hohen Förderturm. Die Leverkusener montierten das monumentale Kunstwerk von Markus Lüpertz in luftiger Höhe in Gelsenkirchen. Ebenso dokumentiert sind die Wege der scheinbar feurig lodernen Skulptur „Zum Licht“ des Künstlers Tony Cragg nach Wuppertal oder der spiegelnden „Sprechblase“ von Kathrin Schlegel bis nach Rotterdam. Das Buch gewährt auch Einblicke in die Arbeit der Kunstgießereien.

Der Titel des Buches will eine Brücke

zwischen Kunst und Logistik schlagen. „So wie Kunstwerke meist Unikate sind, ist auch bei uns jedes Projekt einzigartig“, erklärt Klaus Niesen. „Kunsttransporte sind immer hochindividuell. Jedes Kunstwerk verlangt nach speziellen logistischen Lösungen, die sich an der Größe und Beschaffenheit der Skulptur orientieren.“

Manchmal beeinflussen die Kunstexperten von Niesen sogar die Entwürfe der Künstler, da die oft riesigen Kunstwerke für den Transportweg geeignet sein müssen. Auch bei Ausstellungen konzeptionen berät die Spedition, damit die Skulpturen zum Beispiel in engere Räume gelangen können. Um die meist tonnenschweren Kunstwerke bewegen zu können, setzt der Logistiker meist auf hauseigene Kranfahrzeuge, die gleichzeitig viel Ladefläche bieten. Mehr über das Buch, das sich auch in jeder Buchhandlung oder Onlineanbietern bestellen lässt, gibt es via niesen.de/kunstabuch.

Robert Schwermer



Goesch auf Reisen

Reise nach Wien, die Erste

Ich versuche, im Hotel in aller Ruhe zu frühstücken, denn gleich geht es los nach Österreich: Siebenhundert Kilometer von Berlin nach Wien sollten am Sonntag kein Problem sein; es geht über Tschechien, durch Prag und Brunn.



Maut wird fällig und kann in beiden Staaten unproblematisch für minimal zehn Tage an Automaten erworben werden.

Was gemütlich auf den deutschen Autobahnen begann, wird in Tschechien anstrengend. Keine zehn Kilometer hinter der Grenze wird es stark nebelig, es geht nur noch mit sechzig Sachen weiter.

Plötzlich vor mir ein dunkler Umriss, Blick nach links, alles frei und

rüber. Als ich an dem unbeleuchteten Trottel vorbei bin, sehe ich, dass der Knallkopf mit Tagfahrlicht unterwegs ist. Aus Reflex fühle ich an meinem Lichtschalter, ob da auch alles in Ordnung ist.

Kurz hinter Prag wird die Sicht schlagartig besser und ich kann ein paar Blicke über die Landschaft schweifen lassen.

Kurz vor drei bin ich dann auch schon in Österreich. Wie schon bei der Einfahrt nach Tschechien sagt mir das Navi, ich möchte bitte die Maut bezahlen und für zehn Euro noch was kann ich jetzt durch Österreich düsen.

Gegen 18:30 Uhr bin ich dann am Hotel, mit einer Stunde Verspätung, weil mein Navi mit den Straßen in Österreich nicht klarkommt.

Montag geht es dann auch schon zeitig zur ÖMG, das Gegenstück zur DMG. Entspannt auf Wiener Art werde ich empfangen. Sofort wird mir klar, dass hier die Uhren anders ticken. Wie genau, werde ich noch feststellen.

Ich frage nach, ob schon für die nächsten Tage alles klar ist und bekomme zur Antwort, „Ja, das kommt nachher“.

Dienstag und Mittwoch soll ich einen Umzug in zwei verschiedenen Unternehmen begleiten, am Donnerstag steht eine Schulung mit der Thematik Umzug international und Freitag Kommunikation sowie „Fit im Job“ gemeinsam mit einer

wunderbar flippigen Dame an. Ich bin gespannt.

Bis kurz vor fünfzehn Uhr habe ich mein Auto ausgeladen und mir eine Spezialverpackung für Kunst oder Übersee sowie einen großen Holzverschlag anfertigen lassen.

Für Dienstag kommt dann kurz vor Feierabend die Information zur Umzugsbegleitung. Der Kollege Mladen vom ÖMG-Lager wird mich begleiten, was mir sehr entgegenkommt, denn die Straßenführung in Wien ist schon sehr gewöhnungsbedürftig.

Dienstag früh um sechs werde ich abgeholt und eine halbe Stunde später sind wir dann in dem Wiener Umzugsunternehmen. In der Früh soll im Mitarbeiterraum die Einweisung, Übergabe der Papiere und Sonstiges geschehen. Ich setze mich dazu und beobachte. Anscheinend sind alle entspannt und guter Dinge. Nur passiert nichts, außer dass ein Kollege die Horoskope laut vorliest und alle sich belustigen.

Es ist sieben Uhr und alle Mitarbeiter verlassen die Räumlichkeiten. Hätte ich nicht gefragt, wen wir begleiten dürfen, säßen wir immer noch da. Ist ja auch kein Problem, denn nebenbei erfahre ich, dass der Umzug schon gestern begonnen habe, so ein Kunde mit eigenem Kaffeeimperium, ein berühmter eben.

Draußen auf dem Betriebshof das übliche Treiben. Eigentlich

Zur Person

Thomas Goesch kommt aus Lauenburg, der südlichsten Stadt Schleswig-Holsteins, ist ehemaliger Umzugsspediteur und seit Mai 2011 für die DMG in Sachen Arbeitsschutz, Umzugsberatung und als Dozent unterwegs. Sein Motto heißt wie seine Kolumne: „Goesch auf Reisen“.



sollte man schon abgefahren sein und nun werden noch Packmittel aufgeladen. Vier laden auf und drei schauen zu. Hüben wie drüben, denke ich.

Wir werden nun von der Projektleiterin begleitet, sie will das auch mal aus anderer Sicht betrachten. Auf dem Weg zum Kunden erfahren wir endlich wichtige Dinge, wie die Besichtigung, Umzugsplanung, Fahrzeug und Personaleinsatz durchgeführt werden. Auch hier passt das so weit. Was mich freut, ist die Aufbereitung der Umzugsgutliste. Von allen Umzugsgütern wird ein Foto gemacht, inklusive der Raumeinheiten und zum Schluss kommen dann die Kubikmeter zusammen. Mir fehlen hier die benötigten Umzugskisten in der Liste und ich bekomme zur Antwort ‚Ja, die stehen dann separat mit drauf‘. Trotzdem fehlen mir die Raumeinheiten zu der gesamten Umzugsgutmenge, denn neunzig Kubikmeter Möbel plus dreißig Kubikmeter Kartons sind eben keine neunzig Kubikmeter mehr. Aber trotz nochmaliger Nachfrage auf die fehlenden Mengen bekomme ich keine Antwort. Eben chillig, diese Wiener.

Wir sind an der Beladestelle angekommen. Gestern wurde mit sieben Mitarbeitern alles verpackt, keine Möbel montiert, aber schon mal circa fünfundvierzig Kubikmeter beladen. Klare Ansagen wie ‚Ihr sollt an der Beladestelle den Personenaufzug auskleiden‘ und ‚Ihr sollt Fußbodenschutz ausbringen‘, wurden komplett ignoriert. Auf meine Frage, warum dies nicht erfolgte, bekomme ich zur Antwort ‚Brauchs nicht, ist doch schon abgenutzt, dafür haben wir keine Zeit‘. Mir schwant Böses.

In der Wohnung ist der Kunde noch zugange, so in den letzten Zügen und sagt zum Teamleiter hallo und ist dann mal zur Arbeit fort. So ist das recht, schön chillig umziehen.

Ich nutze nun die Gelegenheit und schaue mich um. Verteilt in der Wohnung stehen die Rodeln - auf dem blanken

Parkett. Oha, andere Länder, andere Sitten. Die Rodel ist in Österreich das wichtigste Hilfsmittel. Mein Kollege Reiner hat mir schon davon berichtet. Die machen alles mit der Rodel über die Stiegen, also mit der Sackkarre über die Treppe. Was bei uns der Hunt ist, ist hier die Sackkarre mit Treppenkufen.

Vier Kartons drauf und abwärts, aber auch Möbel und eben alles, was geht. Das andere muss auch von Hand getragen werden. Was noch sehr auffällig ist: Es werden keine Laufwege frei geräumt, keine Bilder, die stören, von den Wänden genommen. Auf die Frage, warum nicht, bekomme ich zur Antwort ‚Da tanze ich dran vorbei‘. Ich muss mir das Lachen verkneifen, denn so gut kann ich mit meinem Bauch nicht Drumherum tanzen und der Kollege ist nicht viel dünner als ich. Die sind halt chilliger.

Als dann doch die Bilder an der Wand wackeln und ich etwas sage, wird die Wandverschönerungen abgehängt und im Nebenraum in den Weg gelegt.

Beim Möbeleinstretchen werden keine Unterschiede gemacht, auch hier wird auf die Decke verzichtet und auf die Frage, warum keine Schutzhüllen verwendet werden wie sie auf dem Arbeitschein stehen, bekommen wir zur Antwort, der Lagermeister hat sie nicht rausgerückt. Alles klar, einer hat immer Schuld.

Auf einem kleinen Kastenwagen werden dann alle Betten verladen, chillig, ohne Decken, ohne Ladungssicherung und die Rodeln kommen dann auch noch dazu. Auch hier gebe ich meine Einwände zu Schäden kund und widerwillig wird gesichert.

Schützen geht schon mal nicht, weil keine Packdecken auf dem Auto sind und die Stretchfolie hier ausreichend ist. Ich sehe, wenn ich jetzt noch was sage, komme ich nicht mehr nach Hause. Ein Mitarbeiter verbleibt an der Beladestelle und soll den Rest verpacken und montieren. Auch hier wird mein klitzekleiner Tipp, zwei Mitarbeiter an der Beladestelle zu lassen, überhört. Mit sechs Mann lässt sich das besser ins Haus entladen. Also fahren wir rüber!

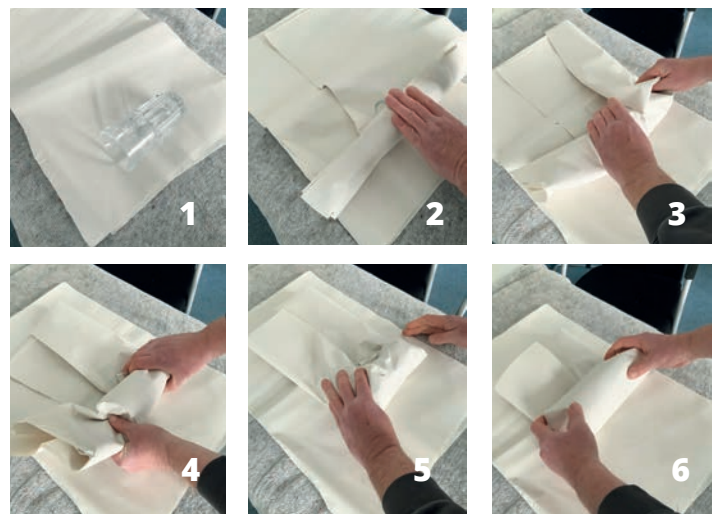
Teil 2 folgt nächsten Monat.

Euer Thomas Goesch (thomas.goesch@dmg-ag.com)



Umzugstipp Nr. 55: Glas verpacken

Gläser zu verpacken ist relativ einfach, denn sie werden locker im Papier gerollt. Aber der Reihe nach: Ich lege das Glas mit dem Boden oder Stiel nach rechts auf das Packpapier. Eine halbe Umdrehung mit Papier, dann wird der rechte Daumen gegen Boden oder Stiel positioniert und das Packpapier über diesen auf das Glas gelegt. Der Daumen wird zum Abstandshalter. Nach einer weiteren halben Umdrehung machen wir dasselbe auf der gegenüberliegenden Seite und falten das Papier über den Daumen. Es entsteht nun mit dem verbleibenden Packpapier ein paralleler Verlauf, in den das Glas nun locker eingerollt wird. Oben und unten ist jetzt eine tragfähige Kante entstanden, die das Glas vor Berührungen nach oben und unten schützt. Positioniert werden die gerollten Gläser immer hochkant und mit der Bodenseite nach unten im Karton. Vergesst nicht das Polster am Boden oder in der Zwischenlage des Kartons!
Euer Thomas





Stellantis E-Scudo

Er schafft bis zu 330 Kilometer mit einer Batterieladung, beschleunigt auf 130 Kilometer die Stunde und soll wie sein dieselbefeuetes Schwestermodell „mit 1,2 Tonnen die vergleichbare Nutzlast“ bieten: Die Rede ist vom Stellantis E-Scudo, von dem es inzwischen zwei Ausführungen gibt, die in Deutschland über Fiat Professional erhältlich sind. Den frontgetriebenen Kleinlaster mit seinem Trockengewicht von rund zwei Tonnen gibt es in mehreren Varianten - in der größten Ausführung schluckt er 6,6 Kubikmeter Ladung.

stellantis.de/fiat-professional.com

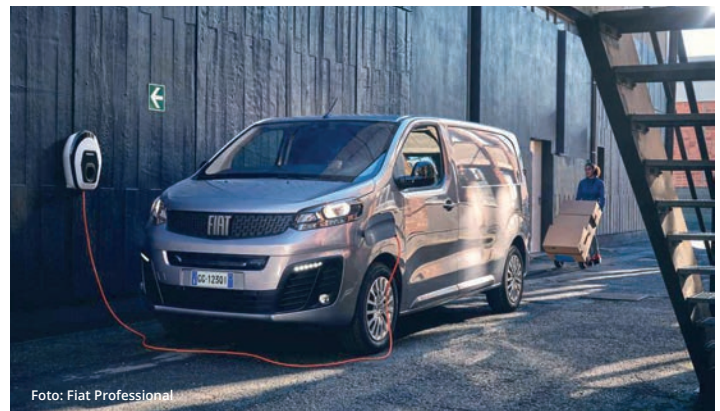


Foto: Fiat Professional

KCN Antirutschböden



Für einen Umzug bieten sie sich weniger an - die Antirutsch-Bodenbeläge für Auflieger von KCN. Denn laut Hersteller machen sie ihren Job recht gut: Die

Ladung „klebt“ auf den Böden und rutscht eben nicht mehr. Und „größtenteils“ (O-Ton KCN) kann sogar die Ladungssicherung per Gurt entfallen. Die Antirutschböden – es gibt sie in gleich drei unterschiedlichen Ausführungen – sind speziell beschichtete Böden, die speziell in Kombination mit Holzpaletten einen so hohen Reibungswiderstand bieten, dass die Ware nur noch in den Lkw eingeladen wird – außer die Ladung kippt. Auch für den Einsatz in KEP-Transportern empfiehlt KCN seine Dekra-zertifizierten Böden, die zudem auch noch durch die Deminimis-Förderung mit einem Zuschuss von bis zu 80 Prozent anschaffungsfähig sind. Das Premiummodell 01 verfügt über einen eingebauten Schallschutz, die Version 09 ist für Baustofftransporte vorgesehen und die 13 mit ihrem Gummiboden-Effekt soll in Transportern die beste Arbeit leisten.

kcn.de



Fahrerjahrbuch 2023

Wie zu jedem Jahreswechsel erscheinen mehrere Kompendien und Begleiter für Lkw-Fahrer: Eine der Neuerscheinungen ist die 43. Auflage des „Fahrerjahrbuchs“ aus dem Huss-Verlag. Die Inhalte: Maut-Update, Ferien- und Fahrverbotskalender,

Ladungssicherung, Notrufnummern und eine Übersicht der Sicherheitsparkplätze. Immerhin muss man nicht zwingend das Handshuchfach für das 176-seitige Buch bereitstellen: Im Kaufpreis von 7,90 Euro für die Printvariante ist eine Android-Version inbegriffen.

huss-verlag.de/fahrer-app.de

PTV Truck Navigator

PTV Group bringt die nächste Generation seiner Lkw-Navigations-App „Truck Navigator“ auf den Markt: Die Applikation greift auf das Entwickler-Set von Tomtom Navigation zurück und enthält damit aktuelles Online-Kartenmaterial und benutzerdefinierte Lkw-Routen. Die App ist zudem erstmals weltweit verfügbar. Die Stärke der überarbeiteten Digitallösung ist laut PTV ein individuelles Lkw-Routing, das sowohl Lkw-Attribute wie Fahrzeuggröße und -gewicht als

auch Lkw-spezifische Einschränkungen wie Tunnel und Umweltzonen berücksichtigt. Die mobile App wird derzeit nur für Android angeboten, verfügt aber laut PTV über eine Schnittstelle zur Anbindung an andere Apps. In der bereits angekündigten nächsten Ausbaustufe soll die App neben der Online-Navigation bald auch datenschonende Offline-Karten anbieten, die lokal auf dem Navigationsgerät gespeichert werden können. 2023 soll zudem die iOS-Version des Navigators nachgereicht werden.

ptvgroup.com



SHIT HAPPENS!



Umzug mit Sarg in Wohnung „Geschockter“ Möbelträger



Wenn beim Umzug das Wasserbett mit in die neue Wohnung geht, wird in der Regel der Profi vom Bettengeschäft hinzugezogen. Ähnliches gilt für Tresore, Waffenschränke und Tiere – alles eben kein klassischer Hausrat.

Doch was macht man als Möbelträger, wenn man auf einmal im Wohnzimmer seiner Kundschaft vor einem ziemlich großen Sarg steht, wie reagiert man dann?

Genau diese Situation stellte sich einem Umzugshelfer in Fockbek, einer kleinen Gemeinde in Schleswig-Holstein. Er stand in der Wohnung einer alten Dame beim Ausräumen vor einem Sarg.

Ihrem Sarg, denn die Lady hatte sich zu Lebzeiten bereits das Modell für ihre finale Ruhestätte ausgesucht. Und damit hier keiner glaubt, dass wir eine Räuberpistole erzählen: Im September hatte die Schleswig-Holsteinische Zeitung auf shz.de über den Vorfall berichtet.

Dieser Sarg (nicht der hier im Bild, das ist ein Pressebild des Bundesverbandes Deutscher Bestatter, es existiert kein offizielles Bild von der Wohnung) stand nun nicht einfach nur so in der Seniorenbude, er wurde tatsächlich genutzt, wenngleich auch nicht für seinen vorgesehenen Zweck: Er diente der Plattensammlung der Lady als ausgesprochen ungewöhnliches Rack. Der Mann staunte nicht schlecht, laut SHZ sei er sogar „geschockt“ gewesen.

Wir haben schnell mal Frau Google befragt, ob dieses Verhalten so ungewöhnlich ist. Und was sollen wir sagen: Ist es nicht, denn einige wenige Menschen (vielleicht auch gerne aus der Gothicszene) nutzen Säрге bis zum Eintritt der ursprünglich vorgesehenen Aufgabe als Raumschmuck, etwa senkrecht aufgestellt als Bücherschrank oder Plattenregal. Es finden sich sogar private Schreiner- und Bastlerforen, in denen sich Leute austauschen, wie man sich zu Lebzeiten seinen eigenen Sarg baut.

Interessanterweise noch eine Zusatzinfo gewesen: Hat der Sarg bei Umzug tatsächlich das Haus mit verlassen und wenn ja: Lag auch wirklich niemand drin, fragt sich

Ihre Redaktion

Impressum

Herausgeber:

Brandeis Verlag und Medien GmbH & Co. KG
Schieferstein 11 a, 65439 Flörsheim
Tel.: 0 6145 5442-400, Fax: 0 6145 5442-410
info@brandeisverlag.de, www.brandeisverlag.de

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH,
Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Geschäftsführung: Eckhard Weber

Chefredaktion: Marc Weinard (V.i.S.d.P.),
Tel. 0 6145 5442-405,
marc.weinard@brandeisverlag.de

Layout: Netti Krumbiegel, Marc Weinard

Anzeigenleitung:

Thorsten Klemm, Tel. 0 6145 5442-404,
thorsten.klemm@brandeisverlag.de

Abonnement- & Leserbetreuung:

Aygül Karakadoglu, Tel. 0 6145 5442-406
ayguel.karakadoglu@brandeisverlag.de

Gastautoren: Rechtsanwältin Sue Ann Becker, Thomas Goesch, Rechtsanwalt Karsten Kahlau, Rechtsanwaltsgesellschaft Dr. Stoll & Sauer

Mit Verfassernamen versehene Artikel sind Meinungen des Autors, nicht die der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Abo-Service:

der möbelspediteur erscheint monatlich. Die jährliche Bezugsgebühr beträgt € 102,50 zuzügl. 7% MwSt. (nur D., Ausland 0%) + Versand (D: € 30,68, Ausland: € 75,00). Bei Nichterscheinen von **der möbelspediteur** infolge höherer Gewalt kann weder eine Lieferungsverpflichtung noch ein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises geltend gemacht werden.

Anzeigenpreise:

Zur Zeit gültige Preisliste 2022.

ISSN: 0047-780X

Digitaler

A digital hand made of a pink wireframe mesh is reaching out from the left, while a human hand in a blue sleeve reaches out from the right. The two hands are positioned as if about to shake or interact. The background is dark.

Manager

SOFTWARE-UPDATE: PROZESSFÜHRUNG

Alle MoviNeo-Nutzer profitieren von unserer Software-Aktualisierung, die in Zusammenarbeit mit ProMovers erarbeitet wurde. Die Prozessführung, ausschließlich für Angebotserstellungen, hilft neuem und unerfahrenem Personal im Alltagsgeschäft zurechtzukommen. Erleichtern Sie die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden und nutzen Sie die Vorteile von unternehmensweiten Prozessen.

Informieren Sie sich jetzt über unsere Kooperation!

NeoMetrik GmbH | Philipp-Reis-Str. 4-8 | 63150 Heusenstamm
Mail: info@neometrik.com | Tel.: +49 (0) 6104 689 51-0



FRÖDE
umzugsspedition
www.froede.com



- Umzüge
- Verzollungen
- Leutegestellung

D-79576 Weil am Rhein
07621 7901 500

CH-4058 Basel
004161 690 66 20

Spezial-Linienvkehr wöchentlich
Deutschland – Spanien + zurück

Wir überwachen unsere Umzugsqualität. Zertifiziertes
Qualitäts-Management-System nach DIN EN ISO 9002

Wir übernehmen laufend Umzugsgut-
Beiladungen – Großraumtransporte

Oswald **Zitzelsberger**

– IHR PARTNER FÜR SPANIEN –

bietet Ihnen Be- und Entladehilfe sowie Überlagernahme von
Sendungen aller Art inkl. Auslieferung und Abholung

D-93055 Regensburg
Junckerstraße 11
Tel. 09 41 / 7 83 79 - 0 • Fax 09 41 / 70 13 55
Repräsentanz Spanien
E-03570 Villajoyosa
Partida Moli De Llinares No. 54
Nave 2/Solar Sesso
Tel. 0 034/965843095 Fax 965841431

Hier bekommen Sie:

Hilfe beim Klaviertransport in Berlin

Qualifizierte Partnerhilfe
finden Sie auf:

www.european-movers.eu



**EUROPEAN
MOVERS** >>>
find your professional Partner

IHR FAIRER
PARTNER

**T Ü R K E I
UMZÜGE**

Regelmäßige Fahrten
Fullservice-Leistungen

JUNGLING

Internationale Möbelspedition

Am Römerhof 6
78727 Oberndorf

Tel.: 0 74 23-9 20 70
Fax: 0 74 23-92 07 70

Marktplatz

Ihre **Anzeige**
in der möbelspediteur

Gesucht, gefunden!

06145 / 5442-400



Jetzt
Projektpatre
werden

Schon **10 Euro** im Monat
helfen **Streunerkatzen**.

www.welttierschutz.org